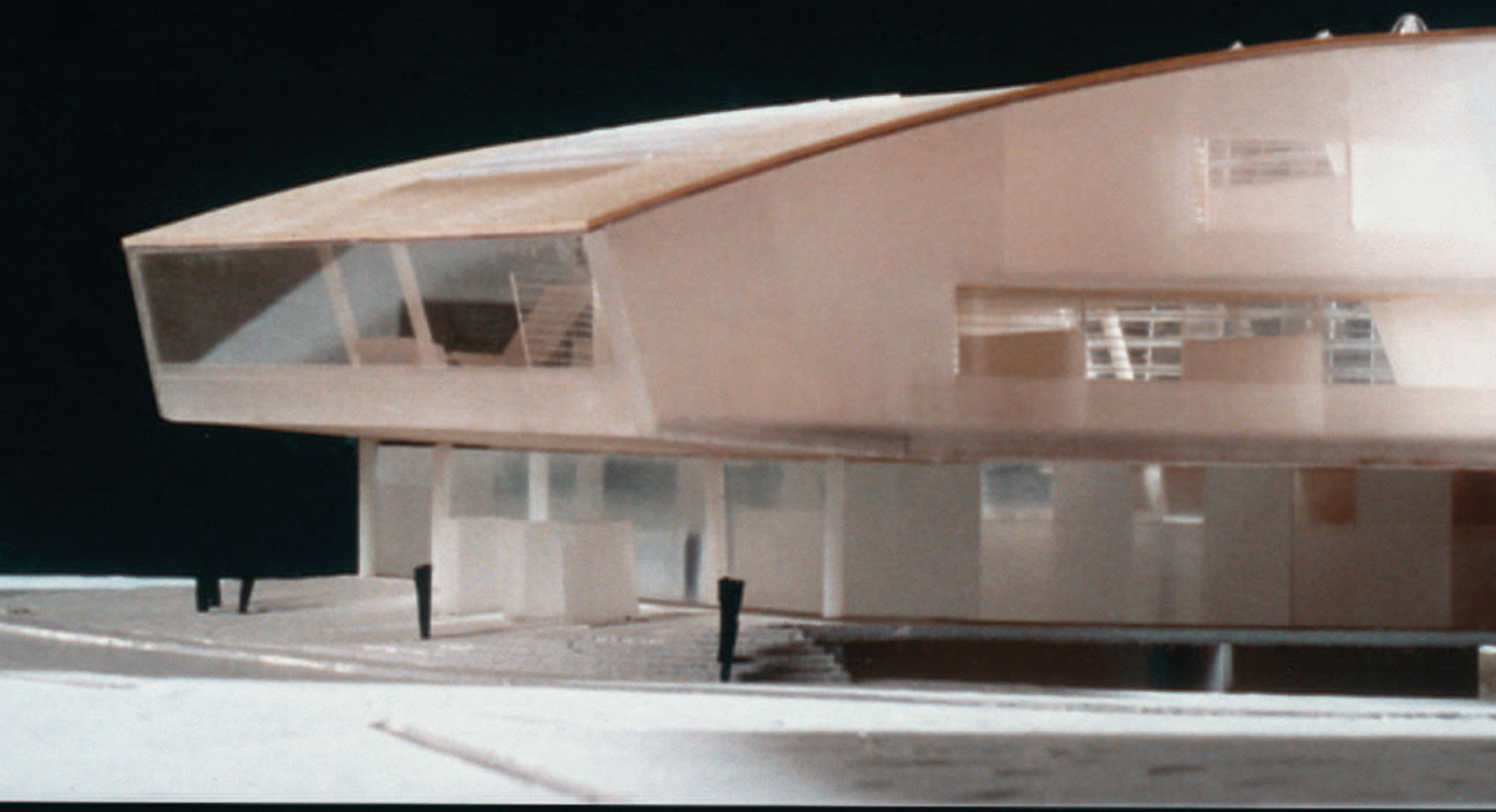
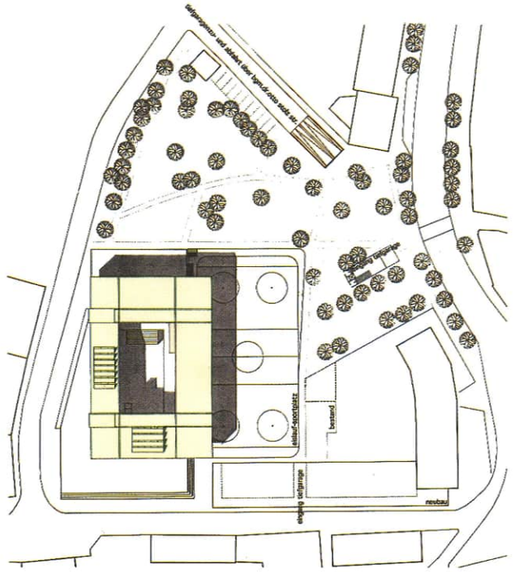
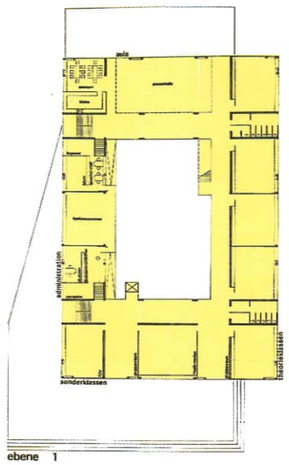
heft
01

fasch&fuchs.

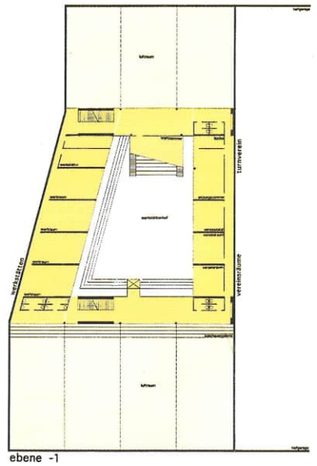
wettbewerbsprojekte 1994-1998



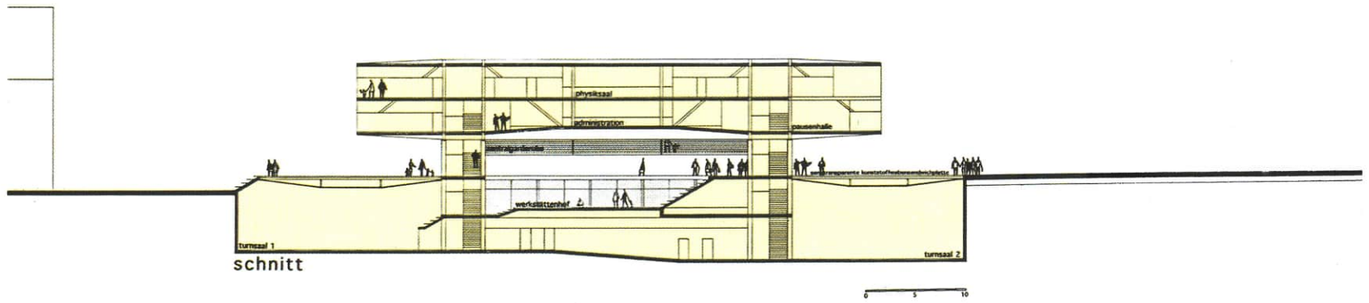




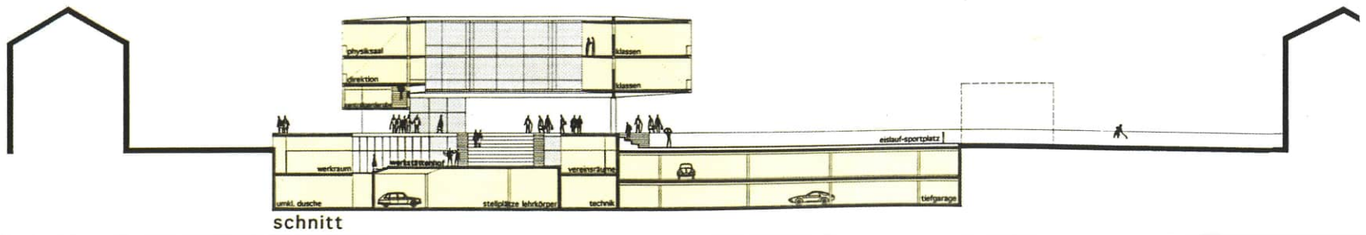
ebene 1



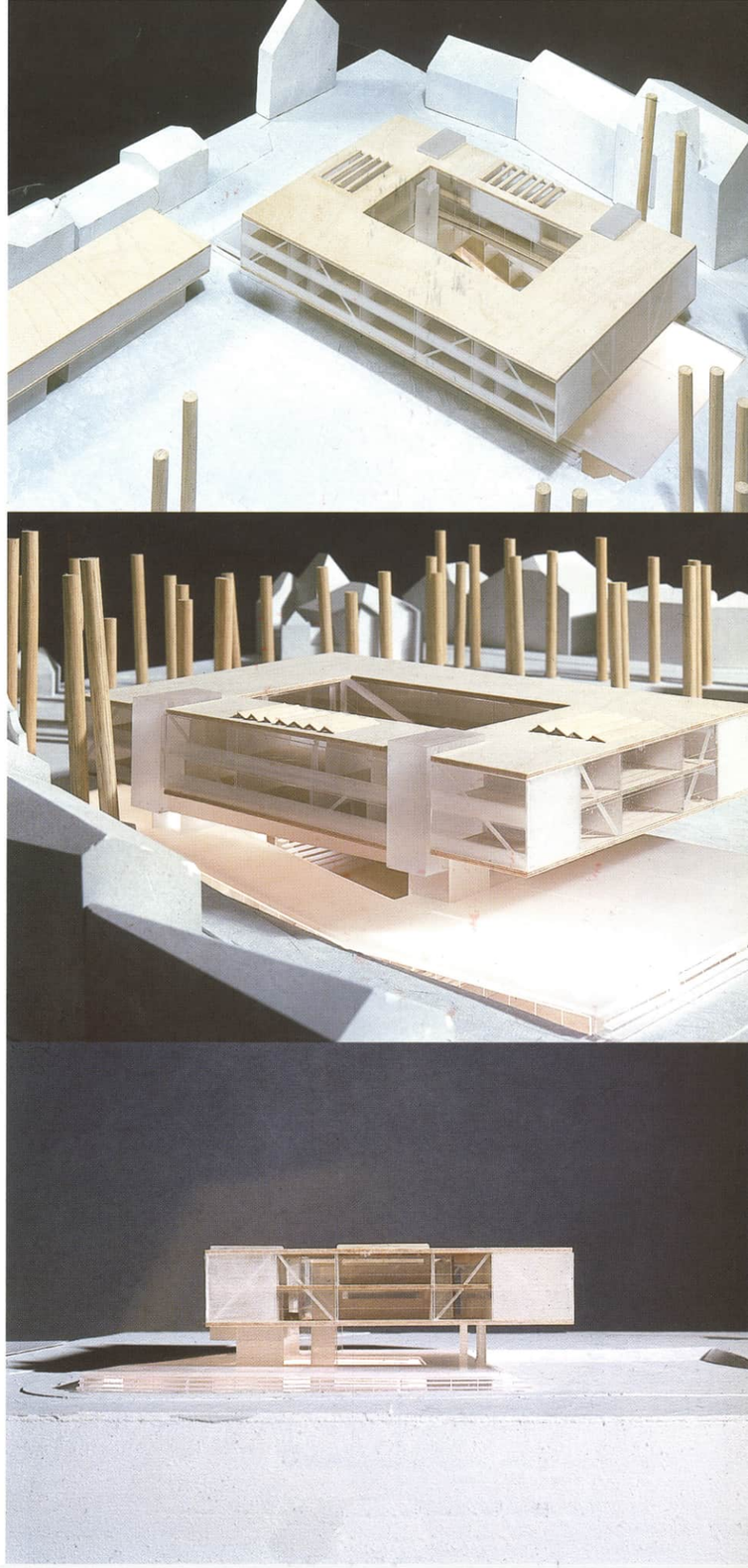
ebene -1



schnitt



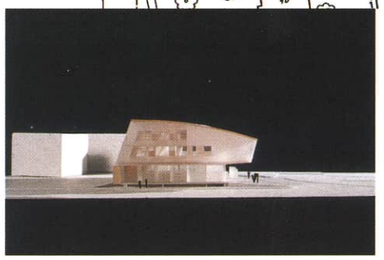
schnitt

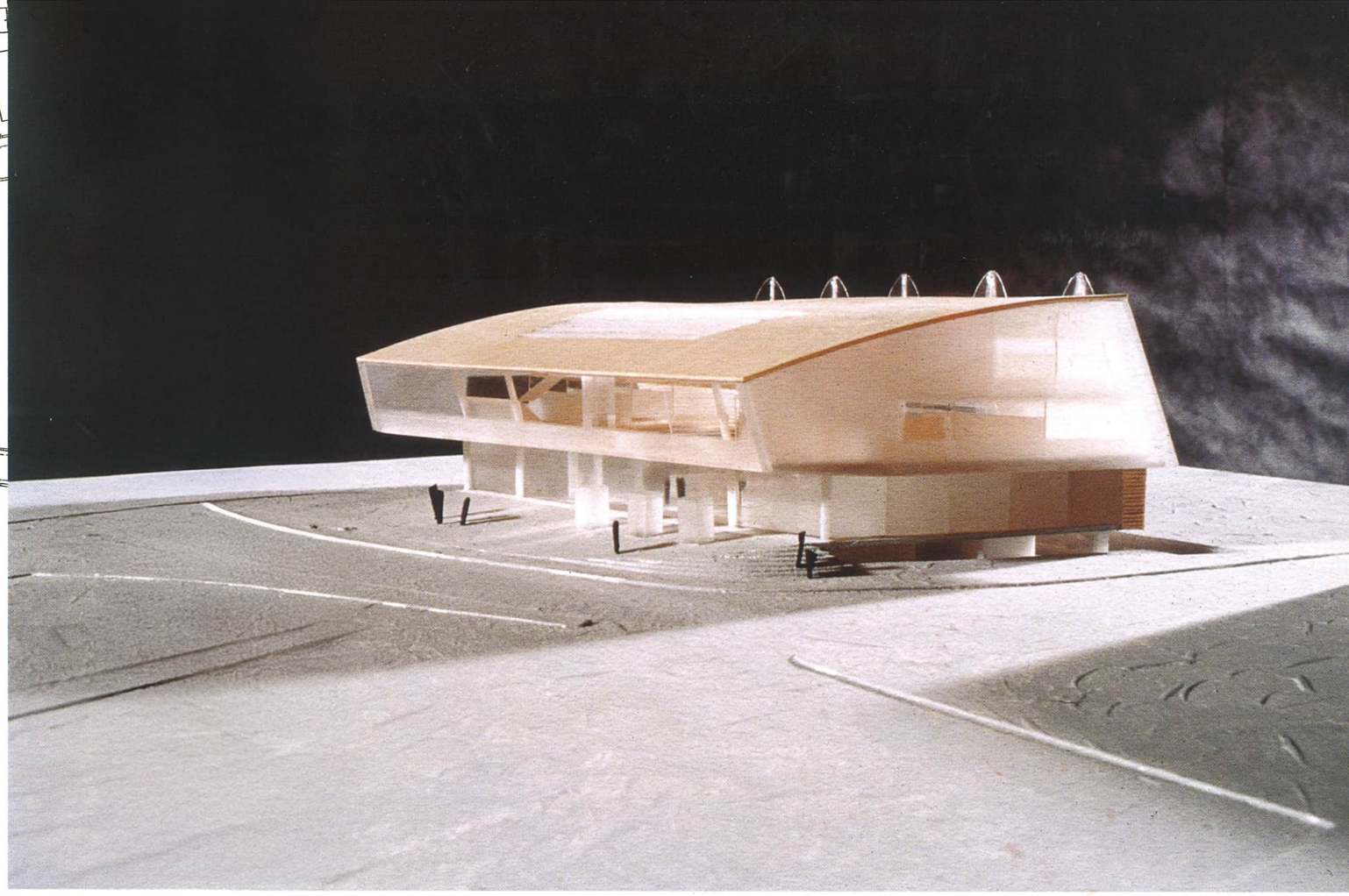


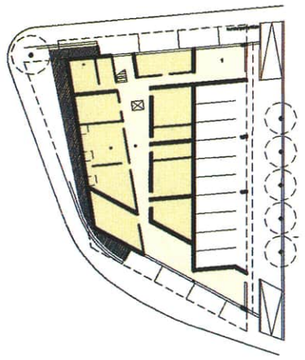
schul- und sportanlage_hall in tirol 5/95

der bauplatz ist teil einer öffentlichen parkanlage, die bisher nach allen seiten offen und eine wichtige fußläufige verbindung zur haller altstadt war. das projekt teilt sich programmatisch in zwei vertikal überlagerte baukörper mit freier erdgeschoßzone, um die bestehende öffentliche fläche und die wegeführung nicht einzuschränken. die transluzente decke der unterirdischen turnsäle und werkstätten ist teil des parkes, der darüber schwebende baukörper der klassen und verwaltung definiert den ort als platz. trotz des unterschiedlichen außenbezugs beider baukörper bilden sie einen inneren fokus in den beiden übereinanderliegenden atrien. die private sphäre der schule inmitten einer stark frequentierten öffentlichen zone wird durch die abgehobene lage des klassentraktes geschützt. die charakteristische sockelzone der stadt hall wird enttraditionalisiert.

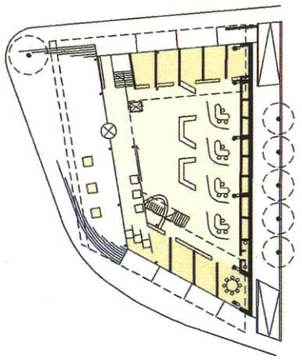
wettbewerb hall in tirol
ankauf
mit dieter tuscher
statik: oskar graf
modell: michaela wambacher
foto: fasch&fuchs
franz schachinger (2)



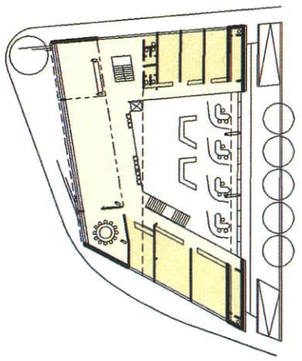




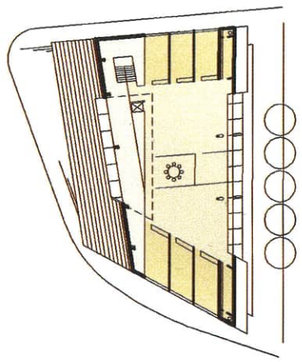
ebene -1



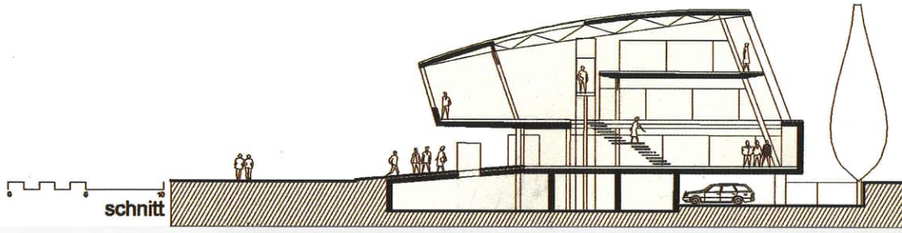
ebene 0



ebene 1



ebene 2



schnitt

raiffeisenbank_hall in tirol 10/96

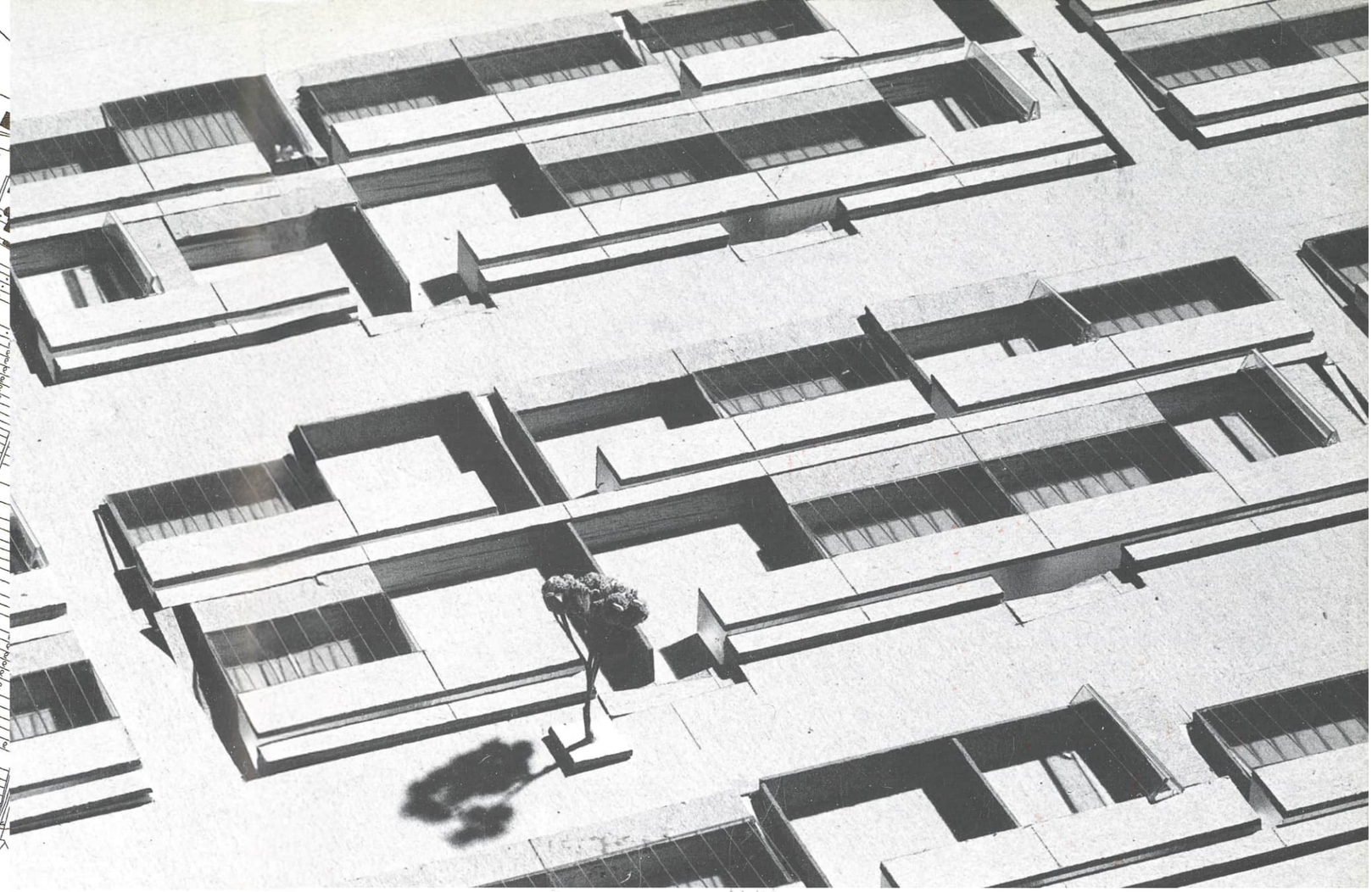
in der gruppe jener projekte, die die vorgegebenen straßenfluchtlinien zur gestaltfindung heranziehen, ist dieses projekt die konsequenteste umsetzung der wettbewerbsaufgabe. die eleganz der bauform und die großzügigkeit des räumlichen angebotes bestechen, wie der spielerische umgang mit den niveaus im erdgeschoß und der tiefgarage. leider provoziert diese qualität die frage nach der angemessenheit. (!)

(auszug juryprotokoll)

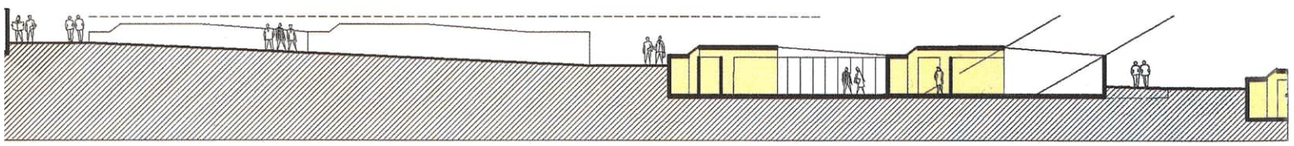
wettbewerb hall in tirol
ankauf
mit thomas scheitnagl
mitarbeit: barbara mayr
modell: fasch&fuchs
foto: fasch&fuchs



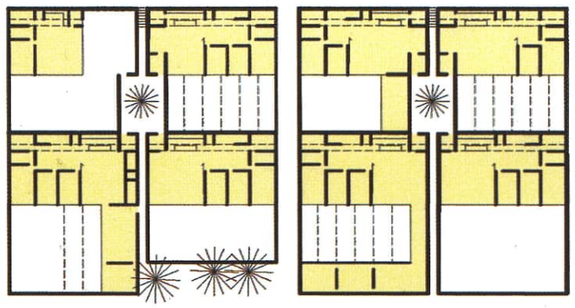
lageplan



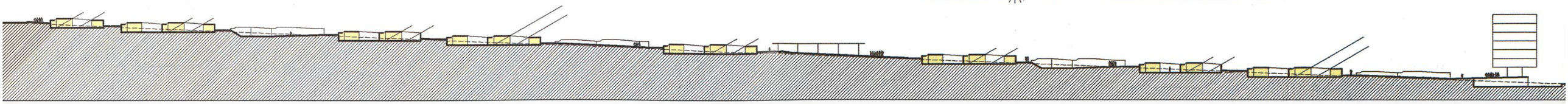
schnitt



grundriss hofhäuser



schnitt



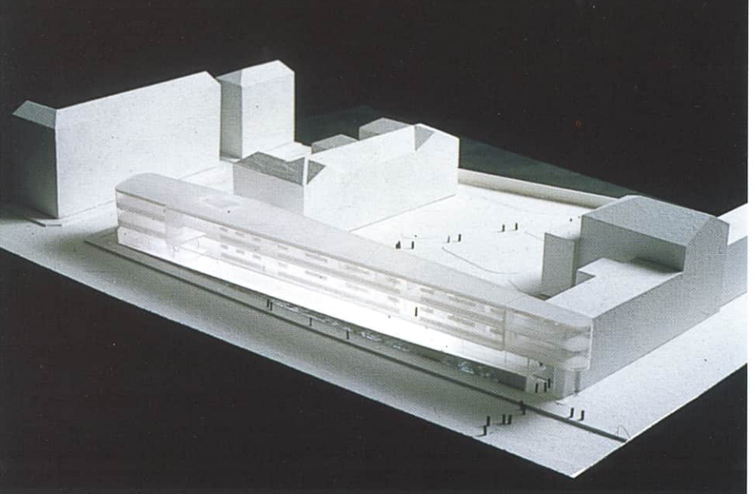
wohnbebauung_eisenstadt 7/96

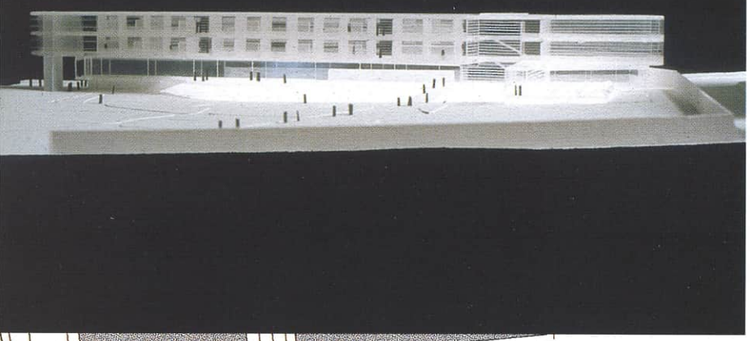
die sehnsucht nach dem eigenheim vernichtet in wachsendem tempo den unverbauten freiraum. die möglichkeit der ungehinderten weiten sicht ist nur mehr an exponierten lagen möglich. die topographie der landschaft ist durch die satteldachdichte nur mehr beschränkt erfahrbar.

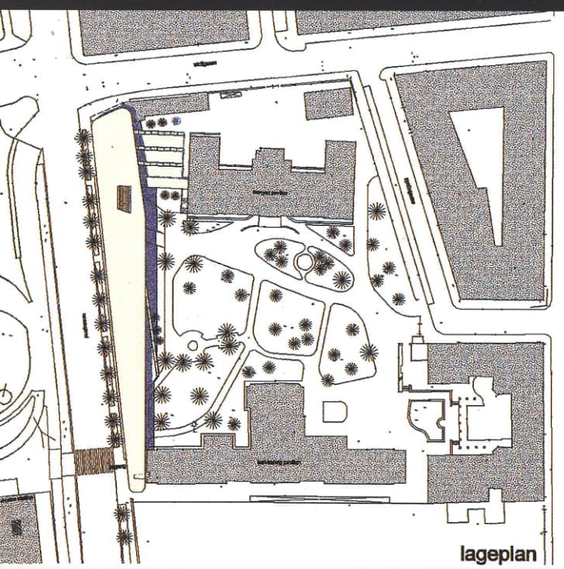
strategie:

wohnhöfe, halbgeschossig im erdreich eingebettet, wandeln die landschaft zu einer schachbrettartigen positiv/negativ-tektonik. die begrünten dachflächen der wohneinheiten liegen nur gering über dem natürlichen niveau des wegenetzes, ohne einschränkung der freien sicht und orientierbarkeit. 4 grundeinheiten werden von einem halböffentlichen weg erschlossen, ein übergeordnetes system strukturiert das gebiet zu max. 12 einheiten. die erweiterung der einzelwohnflächen in mehreren stufen läßt die landschaft pulsieren, ohne die summe der grünfläche zu verändern. in letzter ausbaustufe überdeckt eine mobile glasfaltdecke im winter das atrium und schließt die haut der aus der natürlichen landschaft abgeleiteten kunstlandschaft gegen wind und kälte.

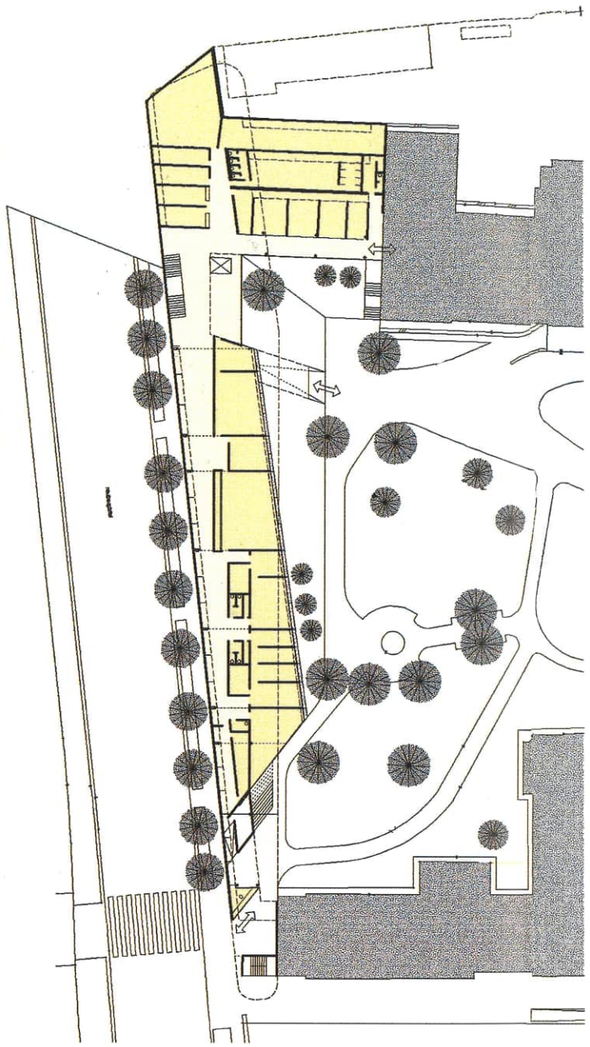
städtebaulicher wettbewerb ried-kirchecker, eisenstadt
mitarbeiter: günther bösch, barbara mayr
johann überlackner
herbert ablinger
modell: fasch& fuchs
foto: helmut tezak



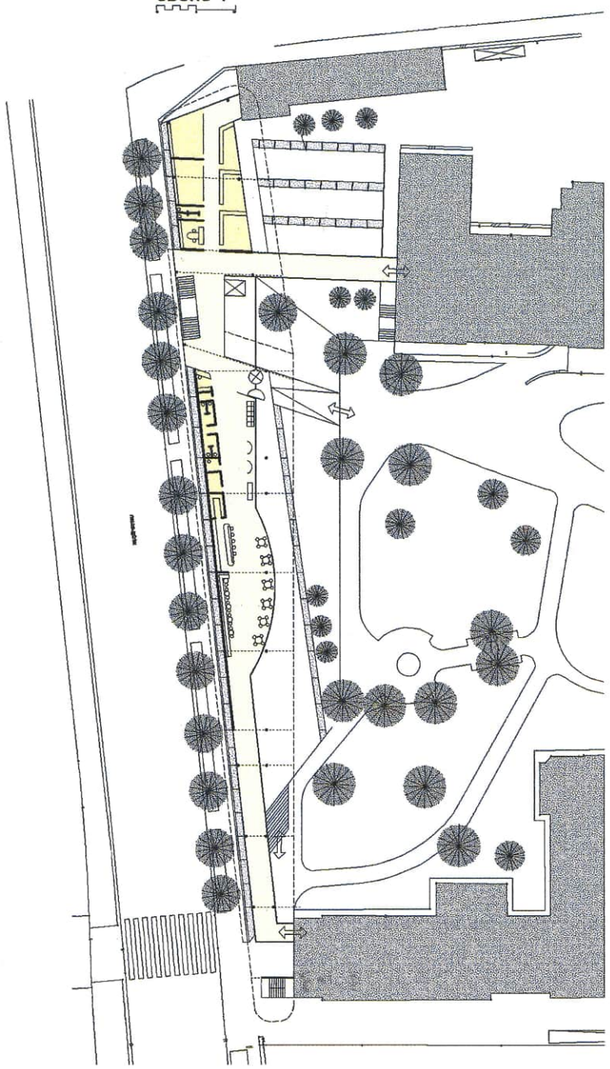




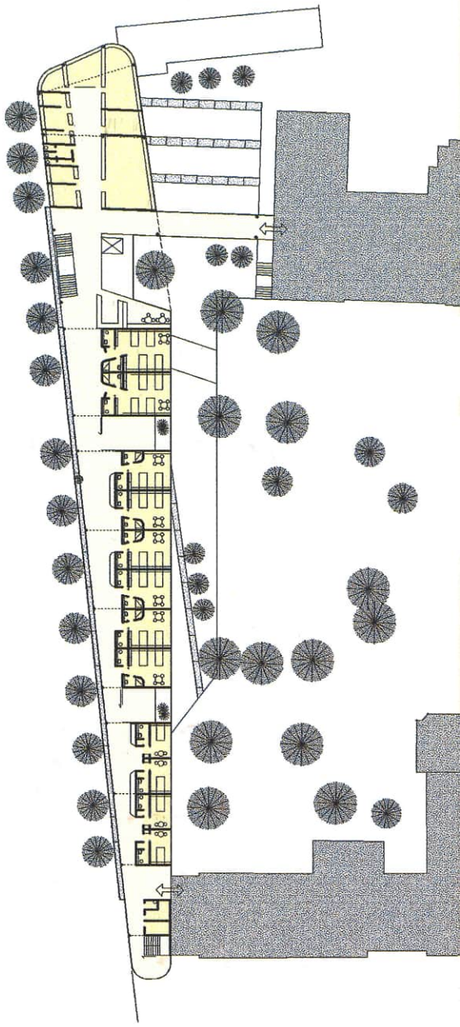
ebene 0



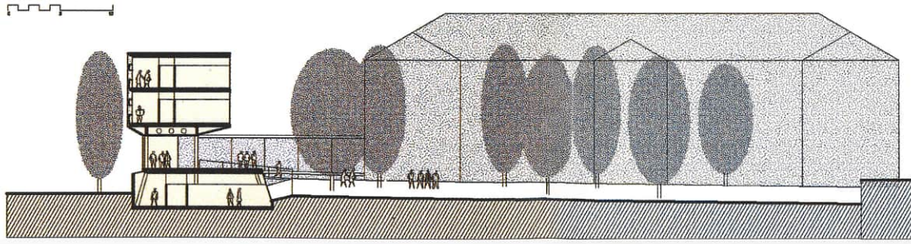
ebene 1



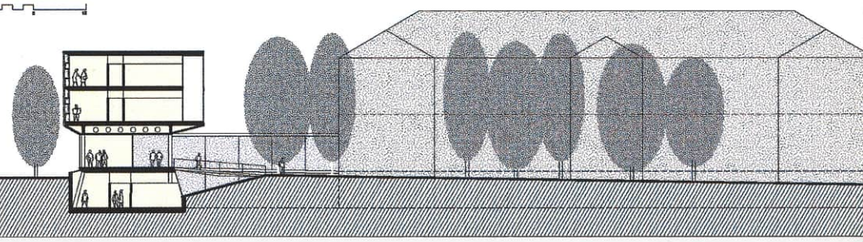
ebene 2



schnitt 1



schnitt 2

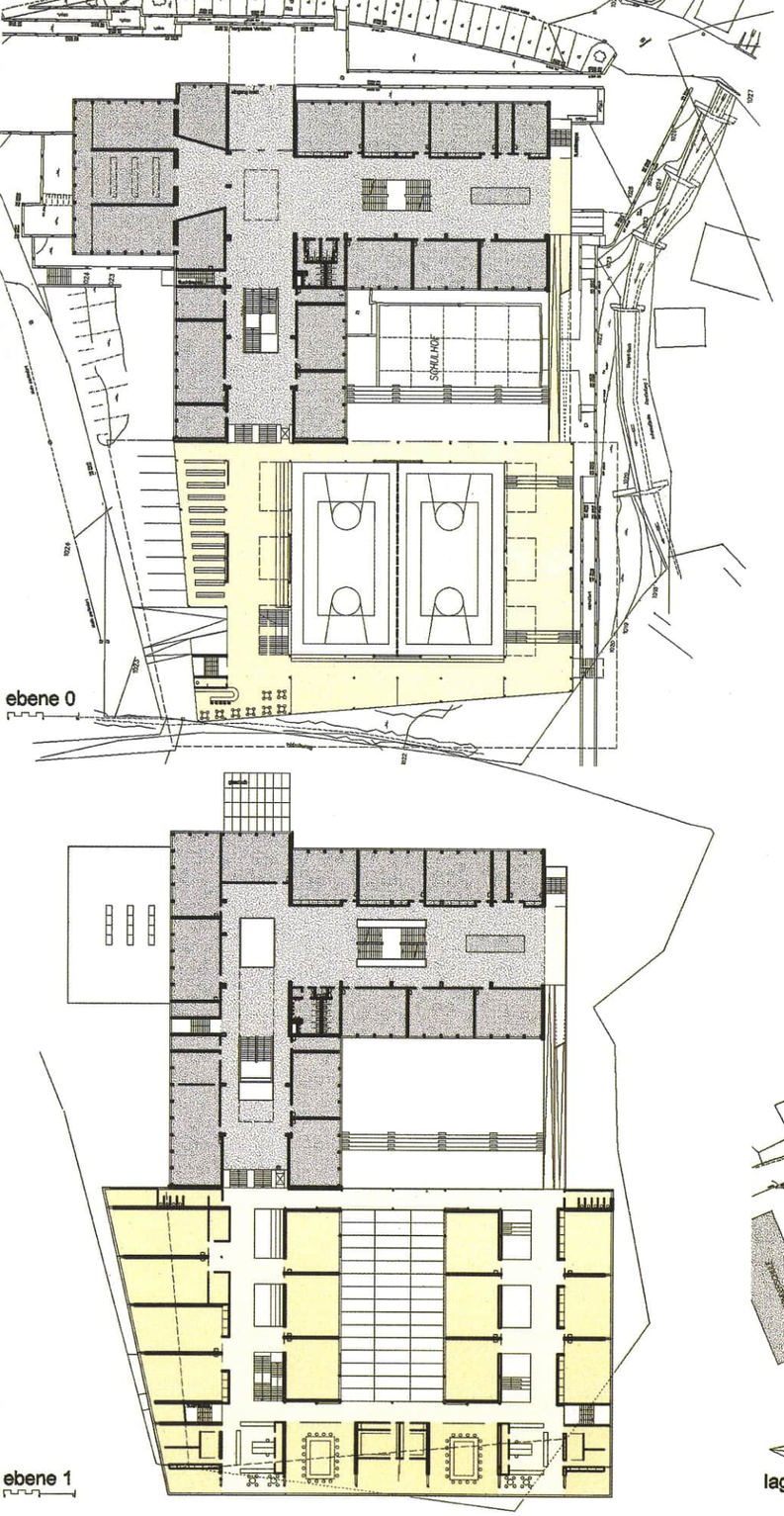


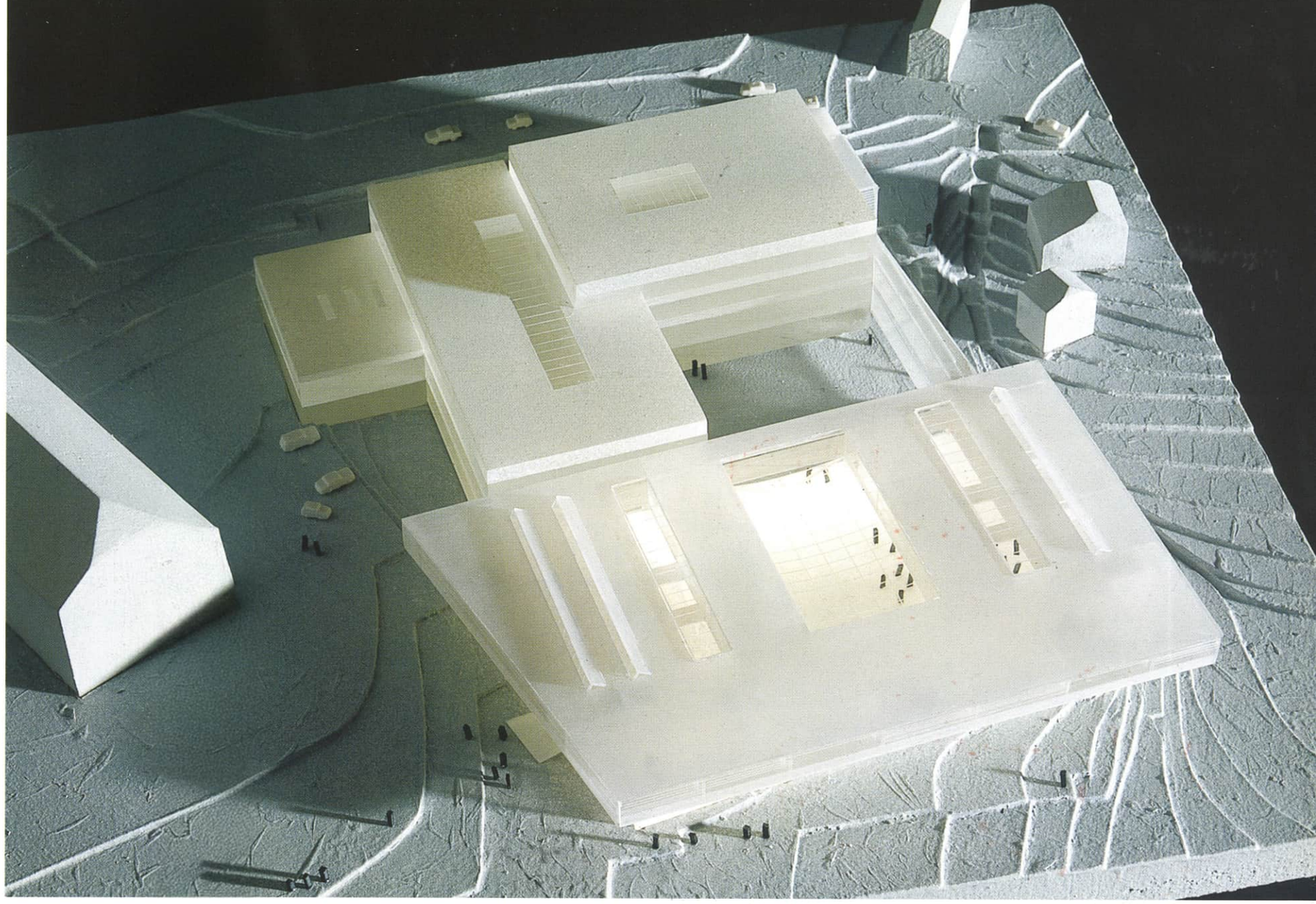
sophienspital_wien 12/96

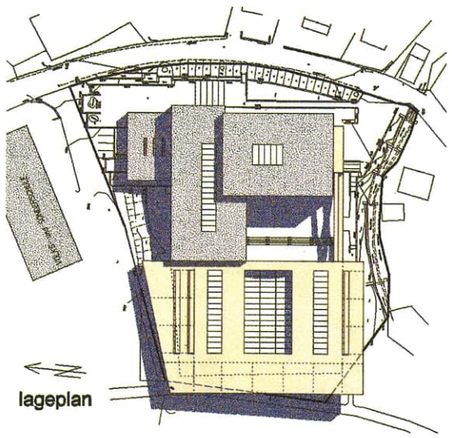
der bauplatz für das spital liegt an der schnittlinie der verkehrsdurchfluteten weite des europaplatzes vor dem wiener westbahnhof und dem privatpark des sophienspitals, dem bis jetzt die lärmschützende verbauung entlang des gürtels fehlt.
die synergetische beziehung beider konträrer stadtsituationen (grüner privaterholungsraum und weiter stadtplatz) wird durch den extrem schmalen baukörper unterstrichen. im erdgeschoß ist der gegensatz zwischen innen und außen durch schichtung und überlagerung sichtbar. die traditionelle, strikte optische trennung zwischen öffentlich und privat wird aufgehoben und nur durch die transparente sockelzone gefiltert. einzig die sich aus der topographie entwickelnde erhöhte lage der eingangsebene zeigt die tatsächliche trennung zwischen stadtraum und privatraum.

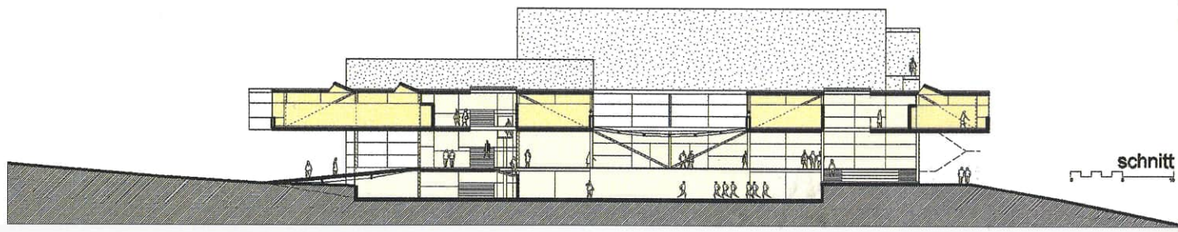
die bewegungstherapiekorridore liegen unmittelbar am und über dem verkehrsstrom des gürtels, die zone der erholung, die patientenzimmer wenden sich zum lärmgeschützten park.

eu-weiter wettbewerb sophienspital
ankauf
statik: werkraum wien/peter bauer
mitarbeit: günther bösch
modell: fasch&fuchs
foto: fasch&fuchs





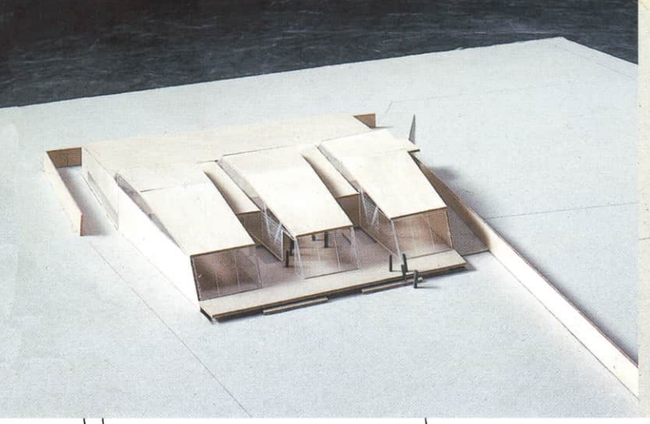


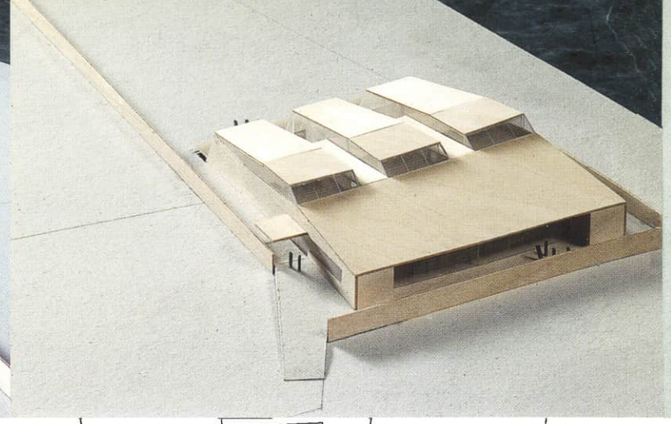


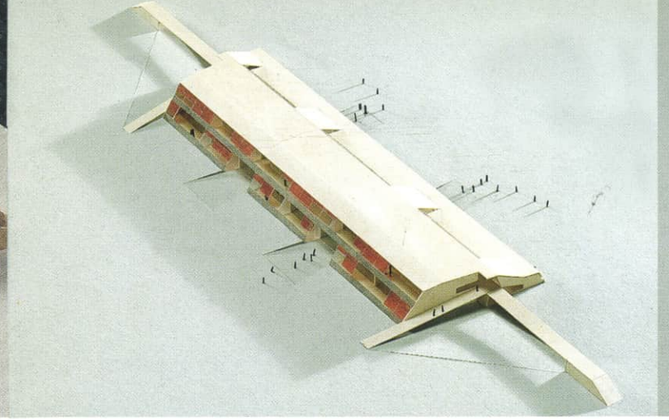
bundesschulzentrum_tamsweg 4/97

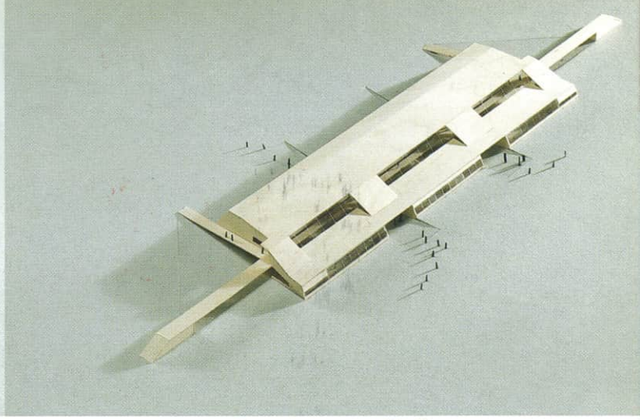
die bestehende schule aus den 70er jahren liegt am rande des historischen kerns von tamsweg, wuchtig in der masse wird die fantastische berglandschaft ignoriert. der projektierte neubau ist eigenständig an den bestand angefügt, die bestehende höhenstaffelung richtung tal fortsetzend und über die geländekante auskragend. die räume der öffentlichen zone – bibliothek, doppelturnsaal, gymnastiksaal, pausenraum – sind sowohl nach außen als auch im inneren gefüge fließend und als gesamtheit erlebbar, erst die imposante bergkulisse begrenzt den raum. die schwebende klassenplatte vermittelt durch die abgehobenheit die notwendige ruhe und konzentration.

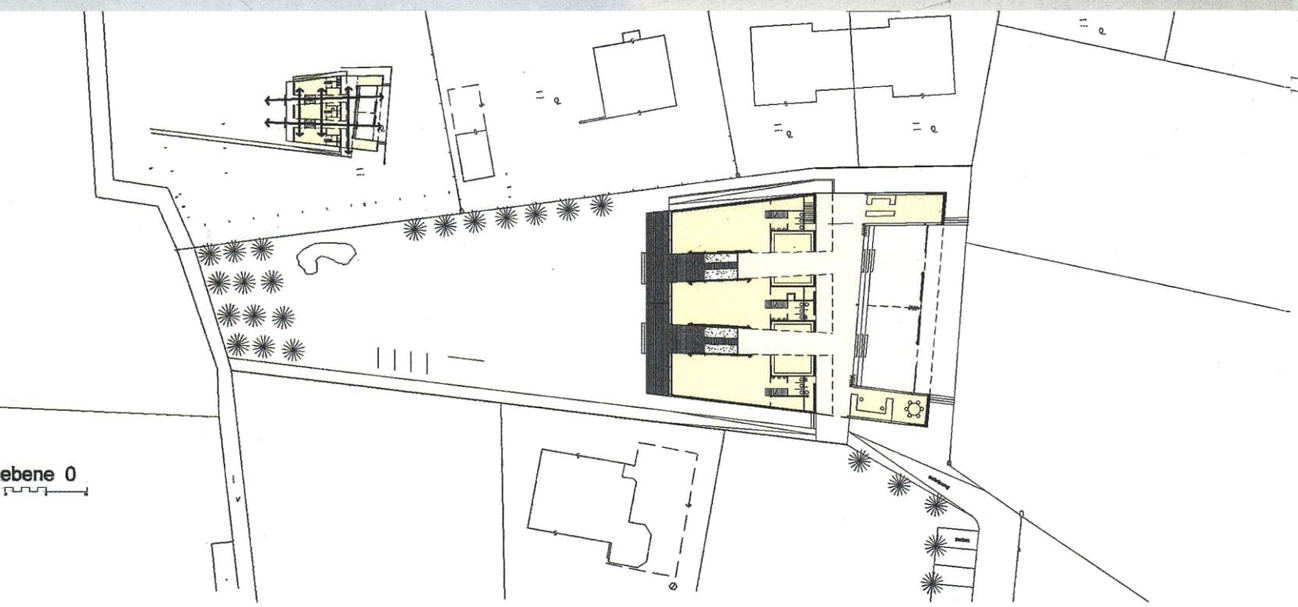
eu-weiter wettbewerb
ankauf
statik: werkraum wien/peter bauer
mitarbeit: günther bösch
modell: fasch&fuchs
foto: helmut tezak

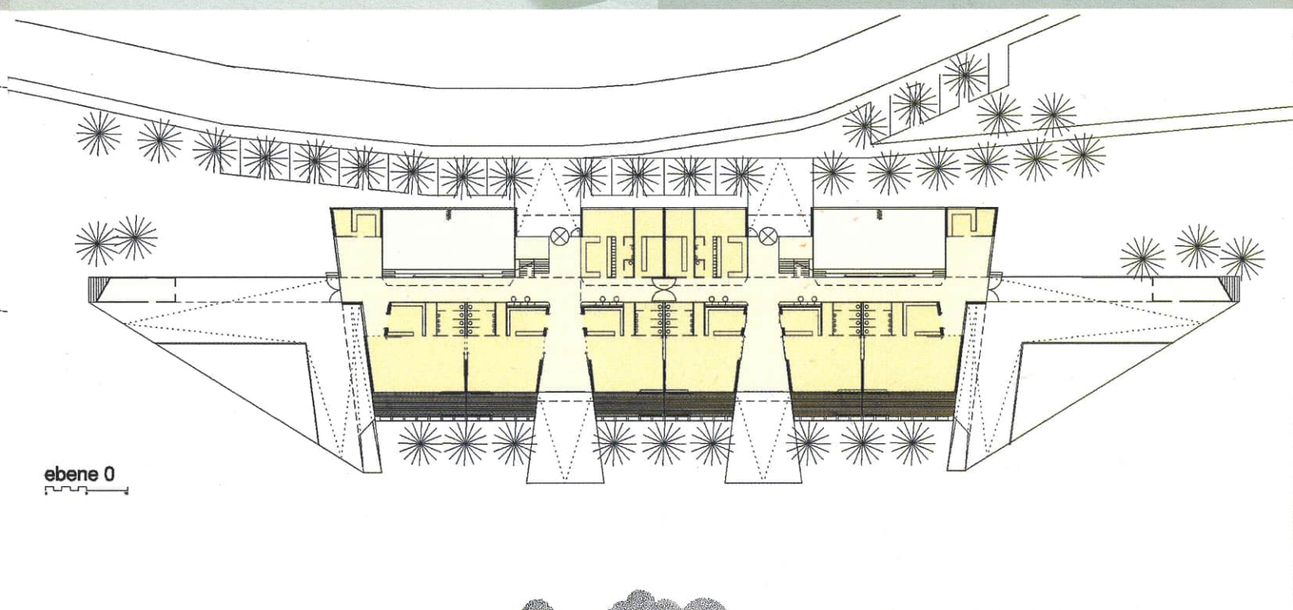


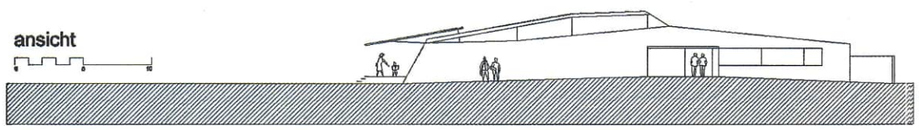


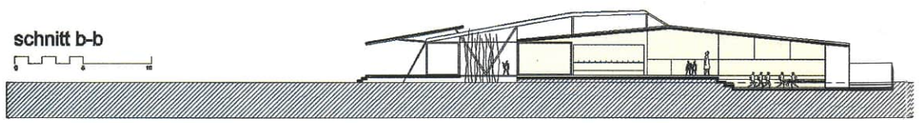


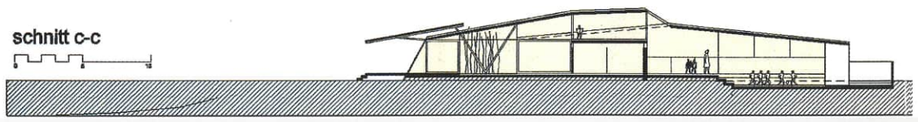


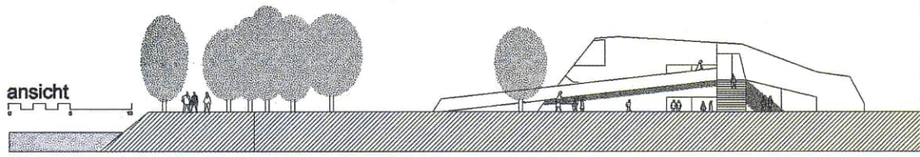


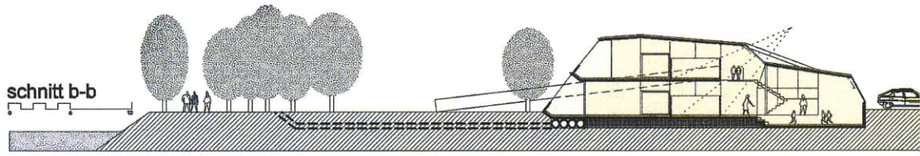


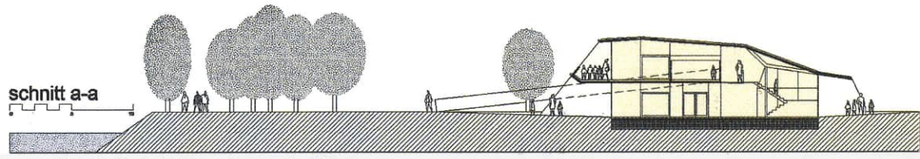












kindergarten rosenlärcherstraße_lustenau 2/97

wettbewerb rosenlärcherstraße lustenau
ankauf
mitarbeiter: günther bösch
modell: michaela wambacher
foto: franz schachinger

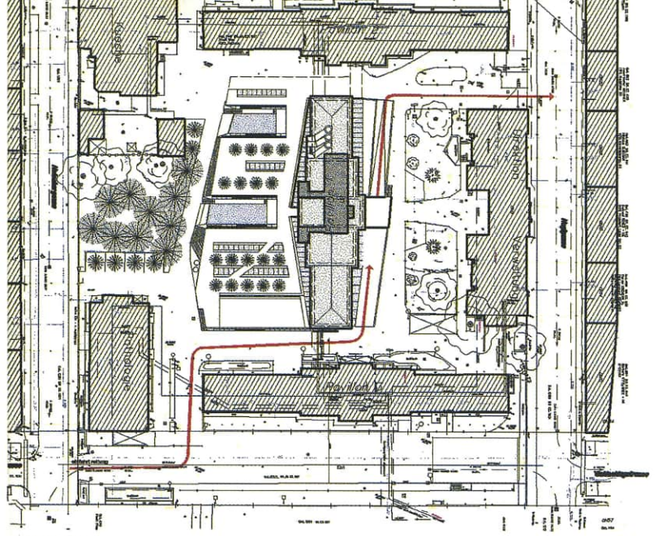
inmitten vorarlberger einfamilienhaus-satteldachumgebung füllt das projekt die äußerste ostecke des grundstücks, um den eigenen langgestreckten obstgarten als bezugsraum freizuspielen. aus der homogenen gesamtform wachsen die einzelnen gruppenräume, um sich mit dem grünraum zu verzahnen und direktes licht aus allen himmelsrichtungen zu beziehen.

der grünraum ist die direkte erweiterung der gruppenräume. die raumfolge gruppenraum – öffenbarer übergangsbereich (lehrwintergarten) – außenraum ist für die kindergartennutzung zwingend. am eingang kann der benutzer das gesamte gebäude erfassen und bereits seinen raum finden. erschließungsflächen werden durch offene raumannexe zu platzabfolgen.

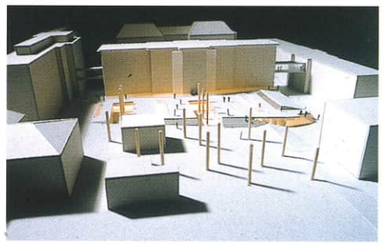
kindergarten solar city_pichling 1/98

bezugslosigkeit kennzeichnet das grundstück innerhalb des gesamtplanungsgebietes solar city. pragmatisch werden extern genutzte mehrzwecksäle an der straße, die gruppenräume mit wintergärten zum grünraum im süden orientiert. der baukörper ist kompakt, teils eingegraben (minimierung der oberflächen), formt das gelände und beansprucht mit ausladender geste der außentreppen einen weiten raum für sich.

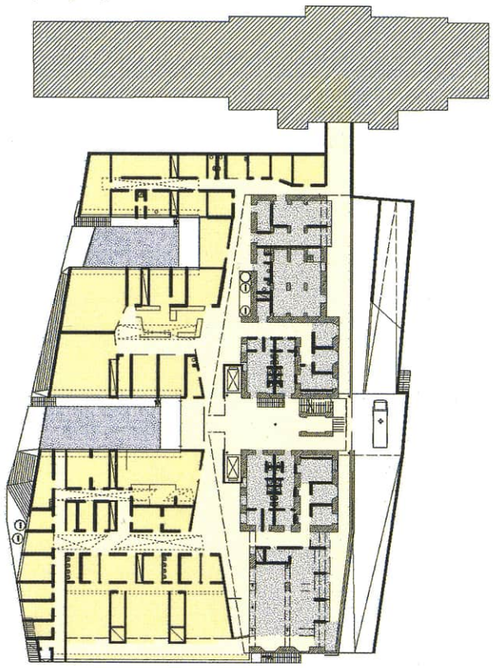
zweistufiger eu-weiter wettbewerb solar city linz
3. preis
mit alois landrichtinger
mitarbeiter: günther bösch
statik: werkraum wien/peter bauer
niedrigenergie: peter schütz
modell: fasch&fuchs
foto: franz schachinger



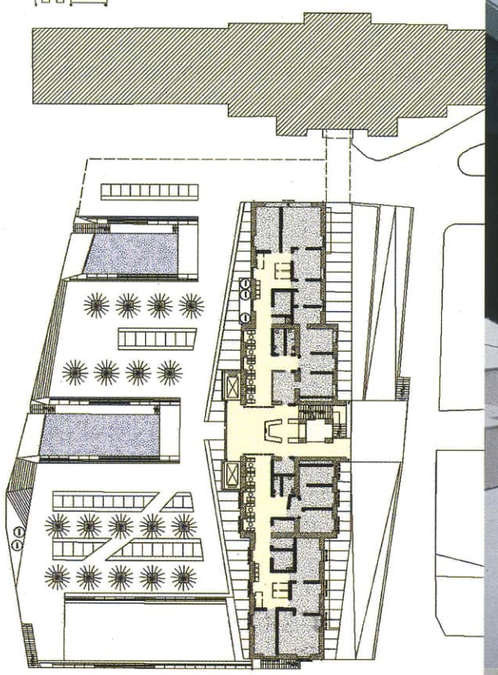
lageplan

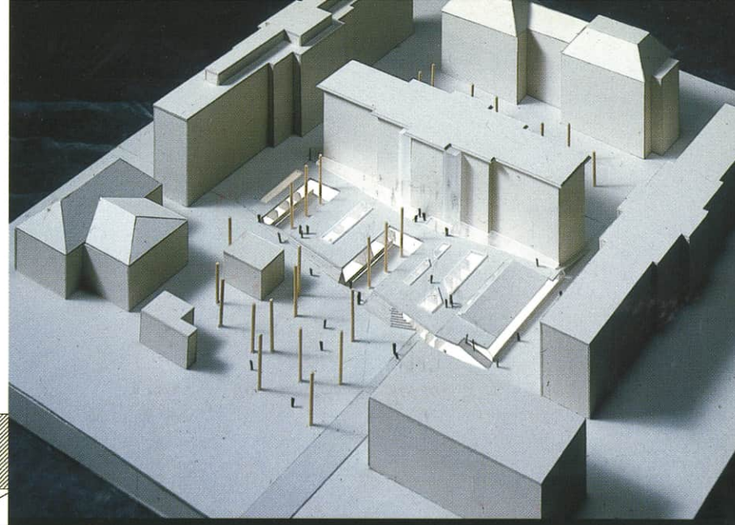


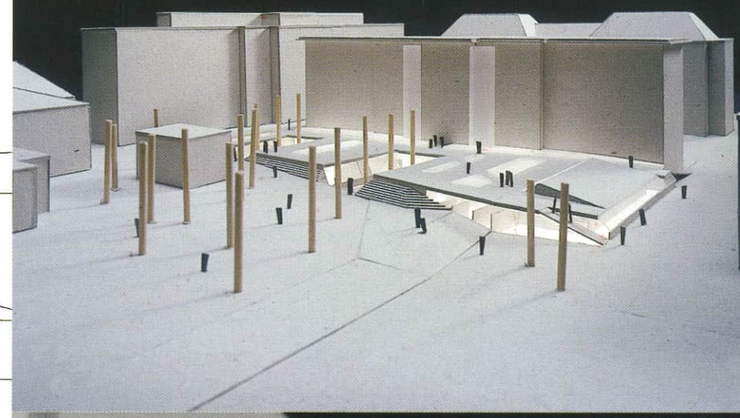
ebene 0

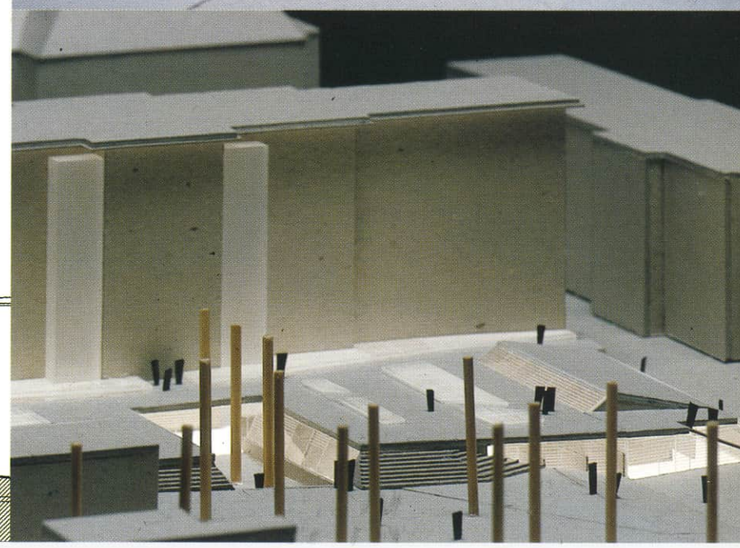


ebene 1

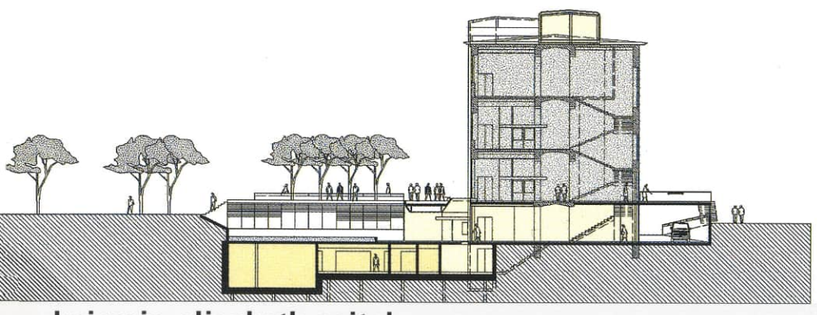




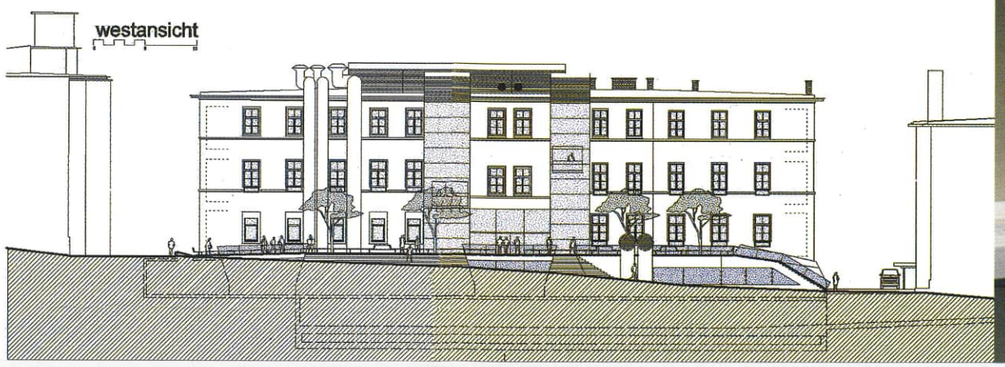




schnitt a-a



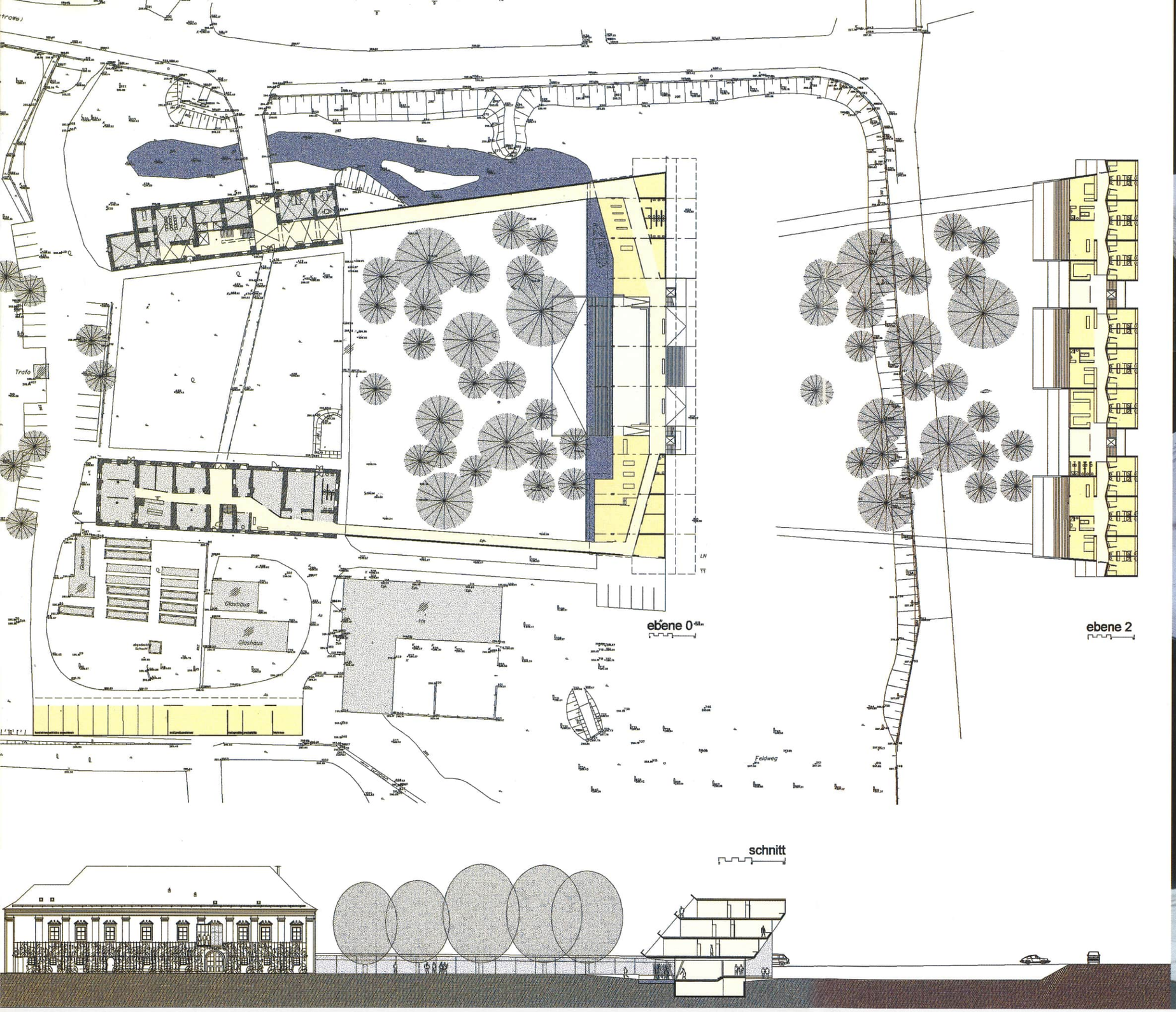
westansicht

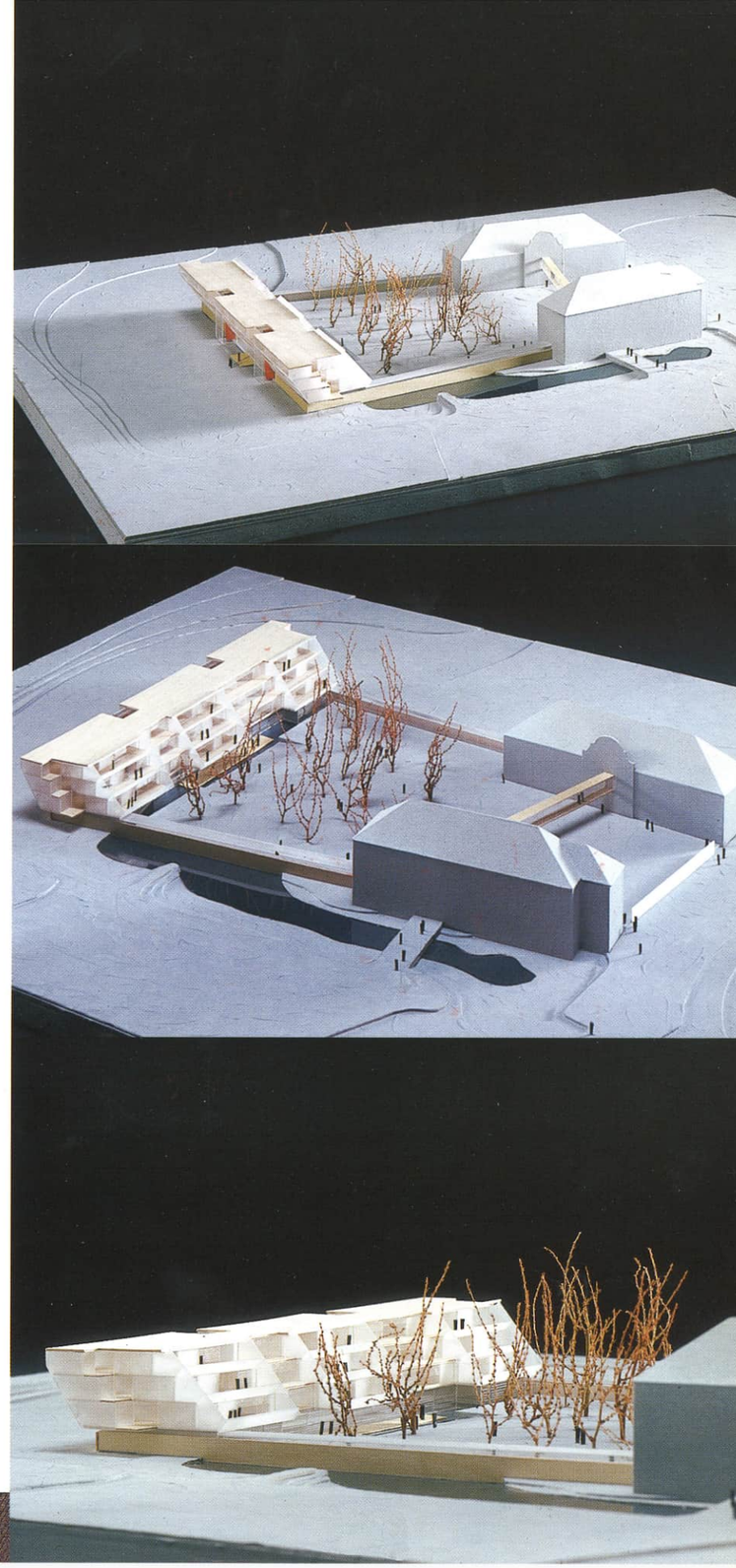


kaiserin-elisabeth-spital_wien 2/98

das projekt beläßt die charakteristische pavillionstruktur des kaiserin elisabeth spitals. die notwendige funktionelle erweiterung des pavillon 1 flankiert als geländeeinschnitt den keller des bestandes. der bestehende geländeunterschied von beinahe einem geschoß ermöglicht einen im süden eingeschossigen baukörper, der im norden im gelände verschwindet und dadurch von dort niveaugleich zu begehen ist. diese begehbarkeit des baukörpers, der zu einem teil der landschaft wird (park), verhindert den verlust von ohnehin knapp zur verfügung stehenden freiflächen. die beschränkung auf ein geschoß läßt den bestehenden pavillon 1 nahezu unberührt, es werden keinerlei gebäudeteile vorgestellt oder angeklebt. die anordnung aller wichtigen neu zu schaffenden funktionen in einer ebene ist die voraussetzung für die optimierung der weglängen im inneren des gebäudes und für den an- und abtransport von patienten.

eu-weiter, zweistufiger wettbewerb
1. preis – dzt. vorentwurf
mitarbeit: werner scherhaufer, lukas schumacher
ursula okungbowa, günther bösch, michael klammer
statik: werkraum wien
medizintechnik, betriebsorgan.: elisabeth mandl
haustechnik: peter schütz
modell: maria langthaller, patrik klammer
foto: fasch&fuchs, franz schachinger (3)



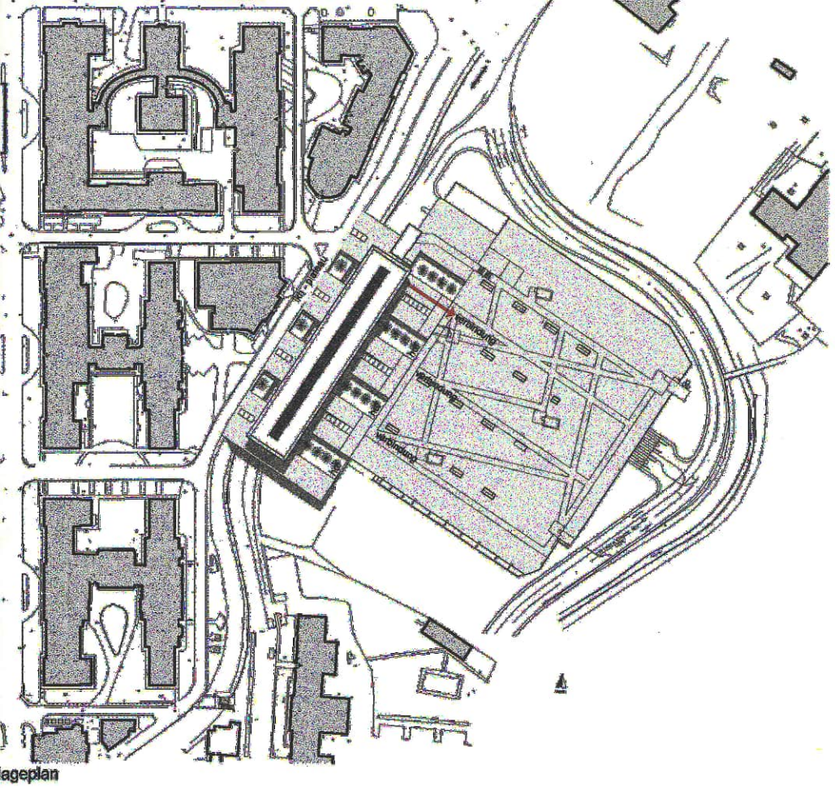


landespflegeanstalt schloß gschwendt_neuhofen a.d.krems 5/98

ein von den bestehenden trakten der ehemaligen schloßanlage gebildeter außenraum, der „schloßhof", öffnet sich im osten in den umfriedeten, wilden park mit ausgeprägtem baumbestand. diese natur-räumliche situation wird durch das projekt neu definiert: über verbindungsgänge wird das neue pflegeheim an nord- und südtrakt angebunden – als gebaute umfriedung des parks, in räumlich klar artikulierter lage zum altbestand und doch in zurückhaltender distanz.
der neubau des heimes gliedert sich in einen dreigeschossigen terrassierten wohntrakt. allgemeine funktionen – aufenthaltsräume, gemeinschaftseinrichtungen – orientieren sich zum innenliegenden park, private nach außen.

mit lukas schumacher

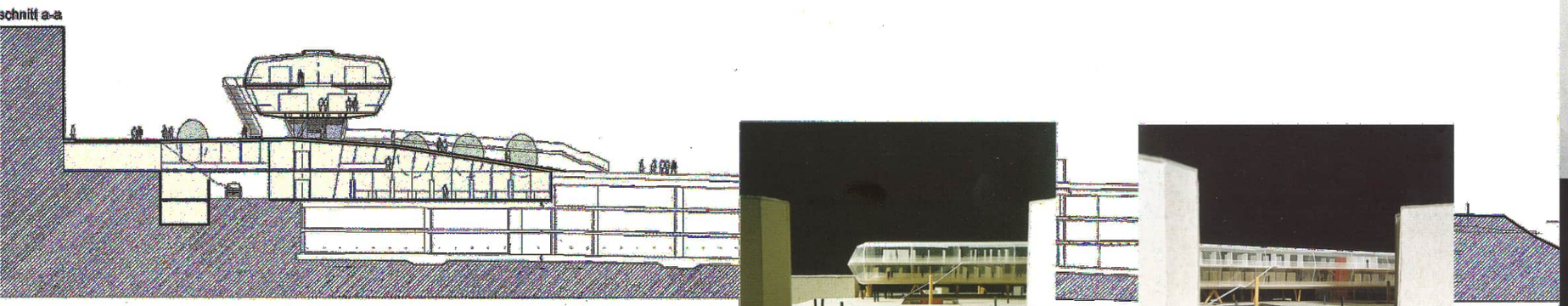
eu-weiter wettbewerb
ankauf
mitarbeit: günther bösch, ursula okungbowa
modell: fasch&fuchs
foto: franz schachinger



lageplan

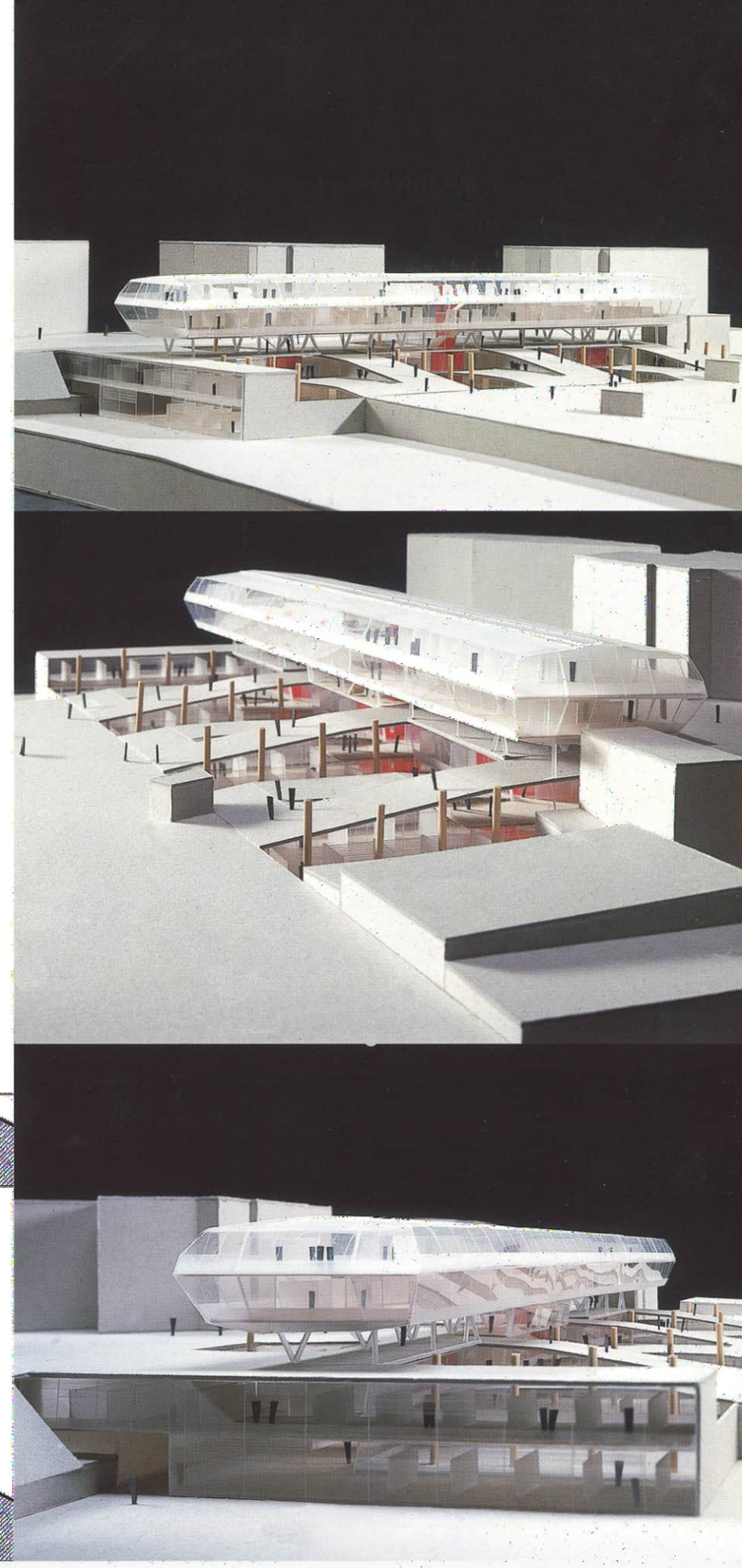


schnitt a-a



schnitt b-b





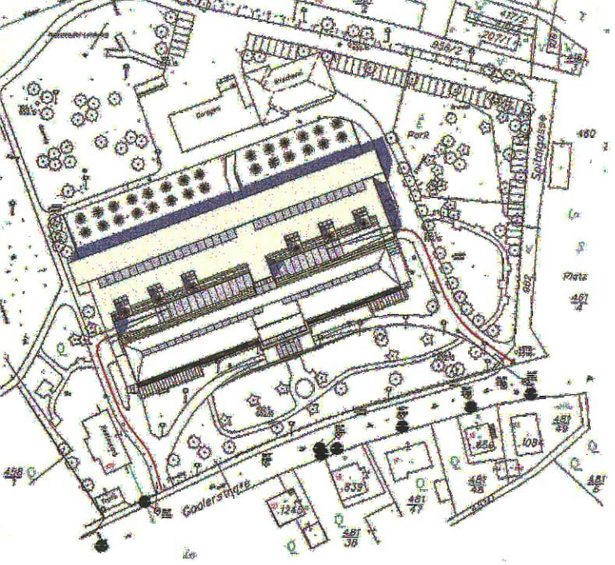
zentral medizinisches forschungsgebäude_graz 10/98

das projekt schlägt zur lösung der bauaufgabe eine art geteiltes gebäude vor, bestehend aus zwei beinahe unabhängigen typologischen systemen,
a) einem landschaftsähnlich geformten bauteil, einem breiten sockelvolumen das zwischen den bestehenden flächen der tiefgarage und des akh beinahe „geschluckt" wird,
b) einem abgehobenen, abstrakt geometrischen bauteil.

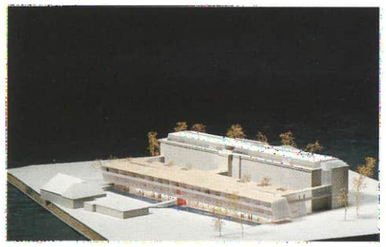
beide dieser typologischen systeme werden sowohl im tektonischen zusammenhang des umfeldes (der gebauten und landschaftlichen umgebung), als auch im programmatischen bereich (der organisation und der anordnung der geforderten nutzflächen) wirksam.
a) die landschaftlich geformte basis vernäht – als in verschiedenen wölbungen geführte oberfläche– die ebene des akh mit der ebene der etwas tiefer liegenden parkgarage. die oberfläche der parkgarage mutiert dabei zu einem erstaunlich positiven urbanen feld im sinne eines platzes ohne begrenzungen, während die rampenförmigen einbrüche eine überraschend funktionale mischform (bastard) zwischen seriellen negativräumen, belichtungssenken, höfen, entfernten erinnerungen an auditorien und landschaft produzieren. diese bastardisierenden, negativen einbrüche sind die bereiche an denen der basisbauteil kontur gewinnt. und an denen sich das universitäre leben entspannen kann.
b) der abgehobene, abstrakt geometrische bauteil ist zuerst urbanes element, eine art volumetrisches dach. er überspannt die nahtstelle zwischen akh und parkgarage und entwickelt gerade hier einen geschützen offenen außenraum – eine effiziente variante von platz, nicht mit seitlichen begrenzungen, sondern mit einer „oben und unten"-begrenzung. das projekt überschreitet in wesentlichen bereichen die bauflucht- und baugrenzlinie. dies ist im räumlichen gefüge der umgebung durchaus nachvollziehbar, erscheint jedoch nach den der jury vorliegenden informationen eine unüberwindbare hürde bei einer raschest notwendigen ausführung zu sein. hier liegt auch der wesentliche grund für die reihung an 2. stelle. (auszug juryprotokoll)

mit lukas schumacher

geladener wettbewerb
mit eu-weitem bewerbungsverfahren
2. preis
mitarbeit: günther bösch, ursula okungbowa, michael klammer, maria langthaller
statische beratung: werkraum wien
modell: patrik klammer
foto: oppermann/lazar (2)
franz schachinger (3)

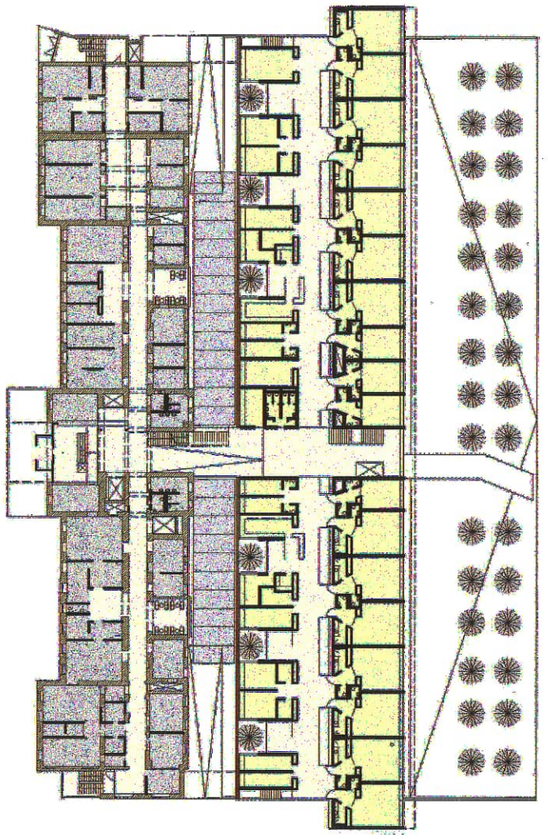


ebene 0

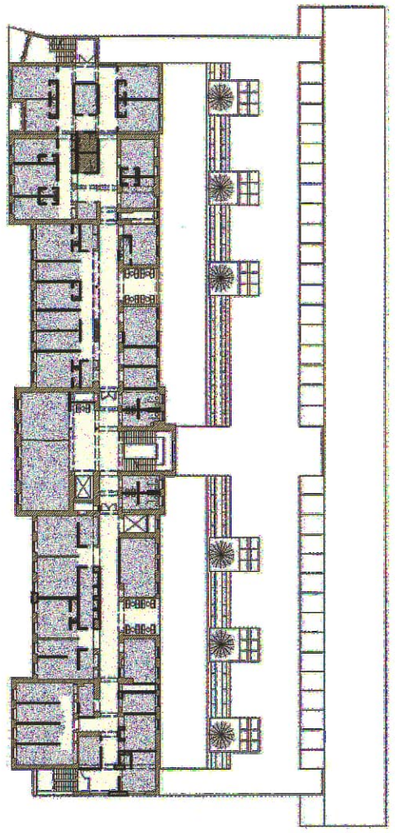


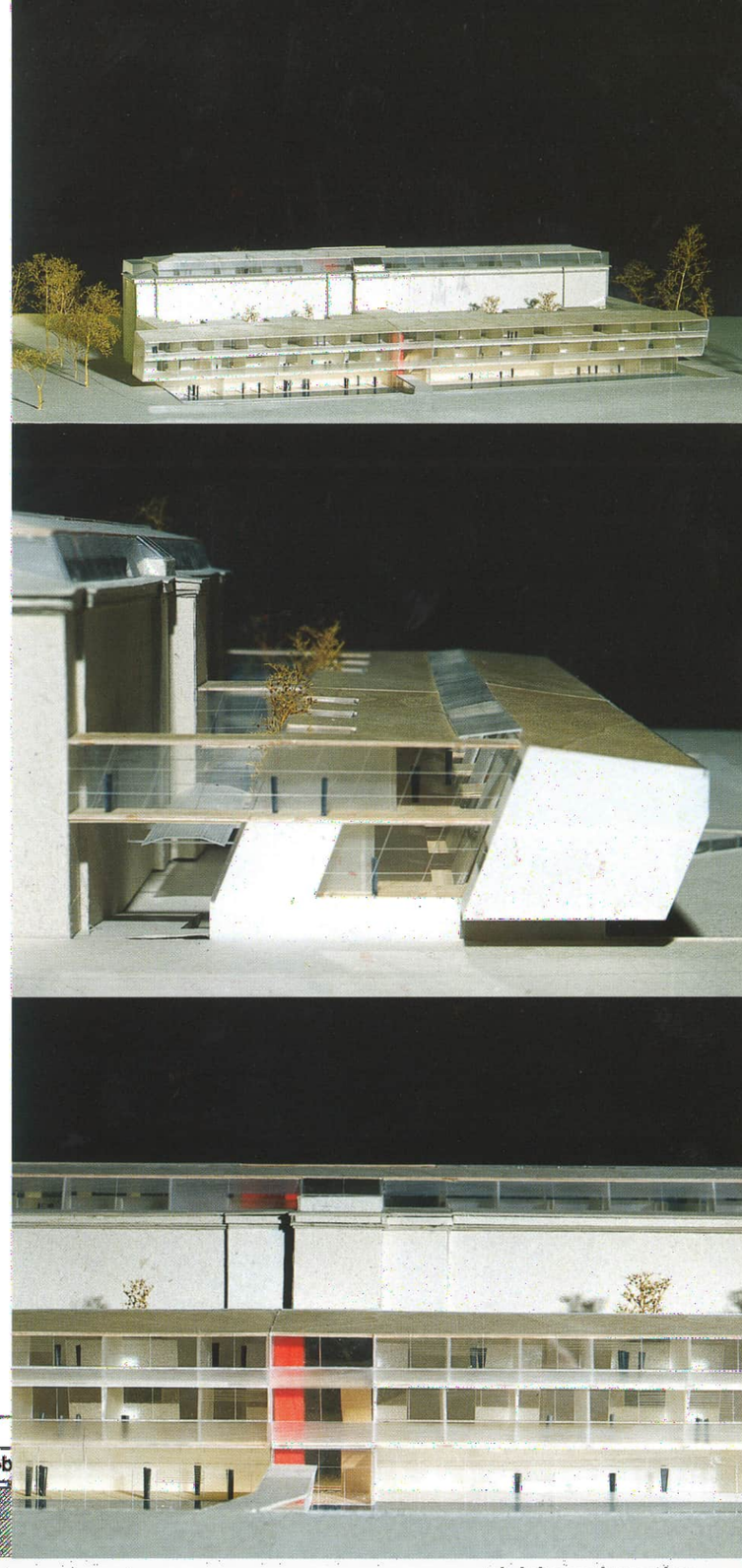


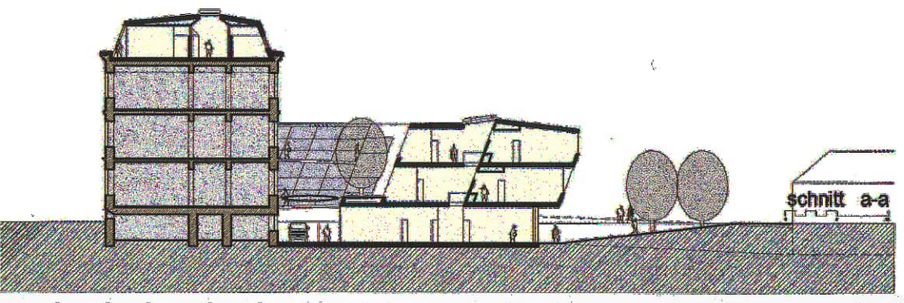
ebene 0

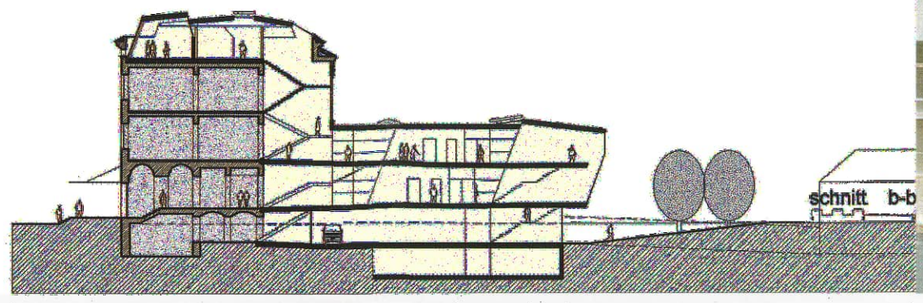


ebene 2









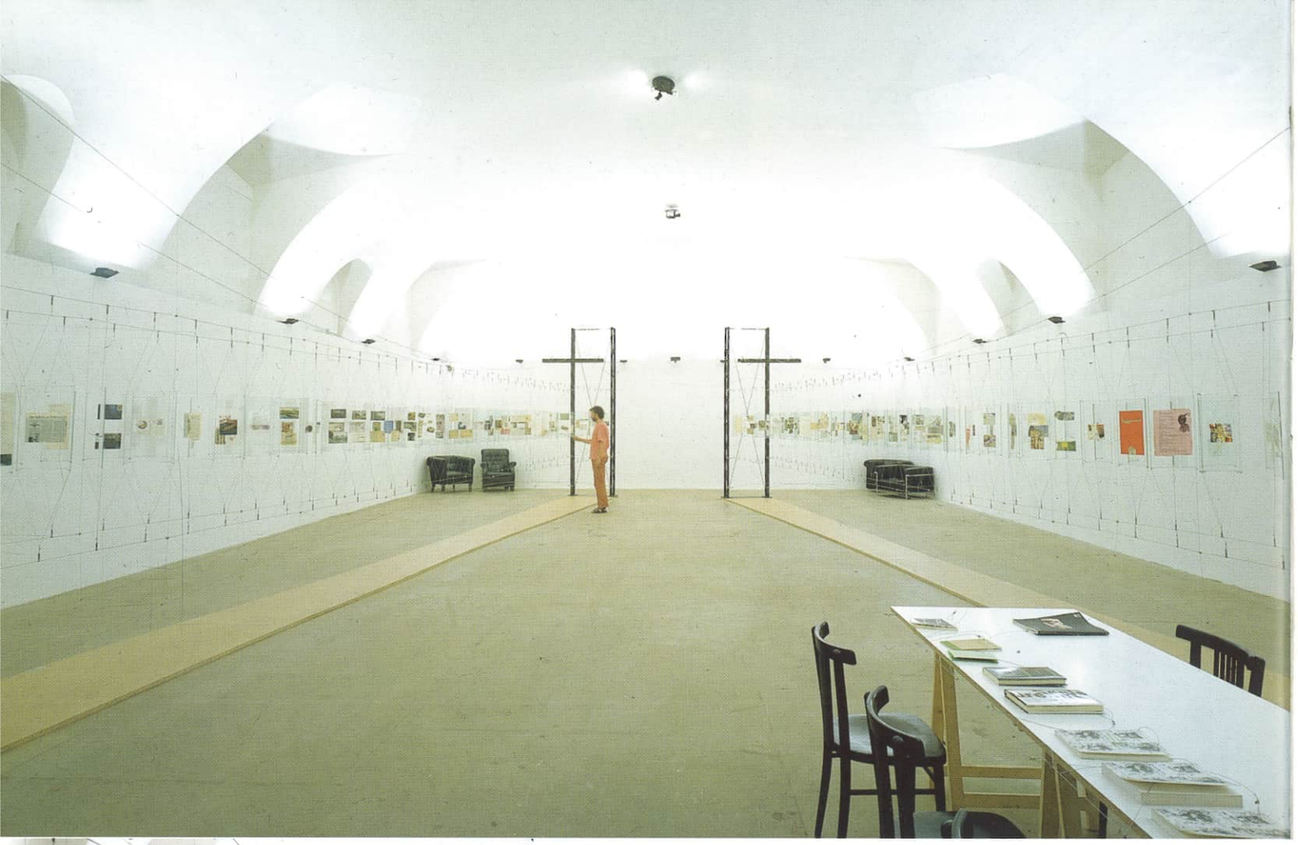
landeskrankenhaus_knittelfeld 11/98

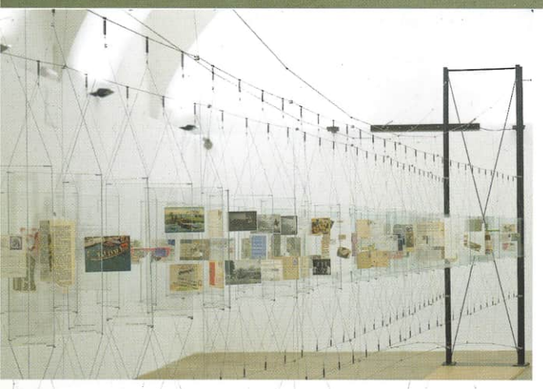
mit lukas schumacher

erweiterung und reorganisation eines krankenhauses.
der bestehende baukörper liegt im süden des areals – einem park im zentrum der stadt. das projekt für den zubau flankiert die nordseite des bestandes, um eine komplexe funktionelle verschränkung beider baukörper zu ermöglichen. aus dieser gewählten „nordlage" entwickelt der baukörper sein inneres konzept und seine äußere form:

der zweigeschossige pflegetrakt bricht in seinem querschnitt in der mitte auf, um direktes sonnenlicht über das gebäudeinnere in die nordseitigen patientenzimmer und über reflexion an den geneigten wänden zu den stationsbereichen zu leiten. der geneigte querschnitt des neubaus öffnet trichterartig den licht- und versorgungshof zwischen alt- und neubau; baumbepflanzte einschnitte in erinnerung an den verdrängten park strukturieren als „innerer außenraum" die funktionszone des neubaus.
die neuorganisierte eingangshalle des altbaus greift in den neubau als erschließungs-, orientierungs- und verbindungszone.
konträr zur dominanz des altbaus, distanziert in seinem umfeld, formt der neubau „sein" gelände, einen abgesenkten geschützten grünraum vor dem patiententrakt.

eu-weiter wettbewerb
zentralmedizinisches forschungsgebäude
1. preis
mitarbeit: günther bösch, ursula okunghowa
maria langthaller
medizintechnische beratung: elisabeth mandl
modell: patrik klammer
foto:oppermann/lazar (3)
franz schachinger (1)





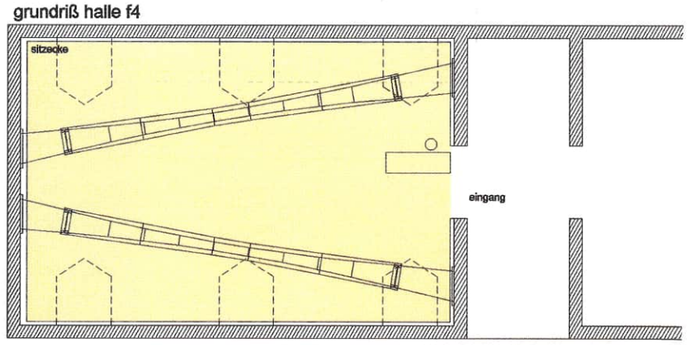


SCHWABPost_wien 5/96

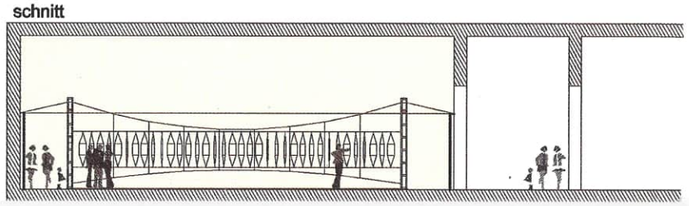
Jedes einzelne Exponat kann für sich als Bild einer Ausstellung gesehen werden. Die Gesamtheit der Bilder, in ihrer Schleife durch Raum und Zeit betrachtet, ergibt hingegen ein Objekt, das als persönlicher, künstlerischer, politischer Kommentar der Protagonisten zu lesen ist. (aus „Über Schwabt exte" Peter Weibel, Ingeborg Orthofer Hg.)

mail art von werner schwab und janos erdödy
ausstellungsgestaltung museumsquartier
wien 1996
kuratoren: ingeborg orthofer und peter weibel
statik: werkraum wien/peter resch
mitarbeiter: hans schartner, fred hofbauer
herbert rauscher, herbert ablinger
foto: franz schachinger

grundriß halle f4



schnitt



Von der Kraft des Ungestümen

Untersucht man die Arbeiten von Hemma Fasch und Jakob Fuchs nach Faktischem, so fällt die überaus hohe Anzahl an Wettbewerbsbeteiligungen und deren häufige Prämierung auf. Dem liegt erstmal ein großes vorwärtsstrebendes Wollen zugrunde – siegen wollen, bauen wollen – und die Überzeugung, daß das offene, anonyme Wettbewerbsverfahren als weitestgehend objektives Instrumentarium noch nicht arrivierten Architekten die größten Chancen bietet. Nachdem die wenigen realisierten Bauaufgaben der beiden auf Direktbeauftragung zurückgehen, ist anzunehmen, daß sie die Teilnahme an Wettbewerben auch als Herausforderung sehen, Erfahrungen zu sammeln in Interpretation und Umsetzung typologischer Aufgabenstellungen im Kontext ihrer jeweils unterschiedlichen Randbedingungen. Ein Luxus, den sich auch ein junges Team mit sparsamer Bürostruktur und einem hohen Anteil an Selbstausbeutung kaum leisten kann.

Versucht man, die Arbeitsweise von fasch&fuchs eingehender zu entschlüsseln, etwaige Entwurfsprinzipien, einen theoretischen Ansatz, Analogien zwischen dem einen oder anderen Projekt zu orten, so erkennt man bald, daß sie für sich nur wenige allgemein verbindliche Prämissen aufstellen. Jede Arbeit entwickelt sich aus der spezifischen Aufgabenstellung, aus den funktionellen Anforderungen und vor allem aus dem Erforschen von Ort und Topografie mit dem Bestreben, einen Kontext zur Umgebung herzustellen, mehr noch, durch das Einfügen des Neuen das Besondere eines Ortes zu akzentuieren. Das passgenaue Resultat in den meisten der vorliegenden Entwürfe verweist auf einen strengen, selektiven Formfindungsprozeß; dennoch sind die Architekten selbst immer wieder erstaunt über „die Logik einer Lösung als einzigmögliche".

Aus diesem Verständnis heraus läßt sich der von der Jury mit dem 1. Preis prämierte und zur Realisierung vorgeschlagene Neubau im Kaiserin Elisabeth Spital lesen. Der geforderte OP-Trakt wird ins Gelände eingeschnitten und durch Höfe, die für Ausblick und Belichtung sorgen, gegliedert. Begrünte, bepflanzte Dachflächen als künstliche Landschaft erhalten den Park in seiner ursprünglichen Dimension. Die Symmetrie der bestehenden Anlage wird dabei ebensowenig angetastet wie die solitäre Wirkung der einhüftigen Pavillons, deren typologische Qualitäten mit dem flachen Anbau erhalten bleiben. Nicht zuletzt diese zurückgenommene Haltung zeigt, daß fasch&fuchs zu einem Typus von Architekten zählen, der sein Können als Handwerk versteht – meisterlich, aber frei von jeglicher Künstlerattitüde und ohne Bedürfnis, einen unverwechselbaren Personalstil zu kreieren, der dann über jede noch so unterschiedliche Bauaufgabe gestülpt wird.

Aber – halt! – wie erklärt sich die starke, eigenwillige Handschrift, die ihre Arbeit charakterisiert? Was formt sie, was ist das Unverwechselbare an ihr? In Juryprotokollen werden die Entwürfe der beiden als elegant, spannend, plastisch beschrieben, wird ihnen „hohe räumliche Qualität und gekonnte skulpturale Durchbildung" konzediert. Nun entsteht aber bei fasch&fuchs die Form nie als Skulptur per se, sie ist nie Zeichen einer selbstbezogenen hermetischen Haltung.

Alle ihre Entwürfe gehen einen Dialog mit dem Vorgefundenen ein. Das Gelände kann auf verschiedenste Weise zum integrierten Bestandteil des Entwurfs werden. Aufgewertet, wenn sie das Dach einer bestehenden Parkgarage zum „urbanen Feld im Sinne eines Platzes" (Juryprotokoll zum zmf-Graz) machen. Unmittelbar, wenn es unter dem aufgeständerten Gebäude der Österreichischen Botschaft in Berlin durchfließt und zur Bedeutungsebene für den Anspruch auf Offenheit und Grenzenlosigkeit wird. Oder gefiltert, wie beim Sophienspital, wo der schlanke Trakt am Rande des Areals eine transparente Schicht bildet zwischen der ruhigen innenliegenden Parklandschaft und dem verkehrsreichen Europaplatz – nicht aber eine Zäsur. Transparenz ist dort ein Thema, wo die Gebäudehaut kaum merklicher Übergang zu einem attraktiven Außenraum sein soll, ist aber ebensowenig ideologisch determiniert wie die Technik, in der fasch&fuchs wie Renzo Piano ein Instrument für die Architektur sehen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Mit dem Architekten des Kansai International Airport verbindet sie auch die Betonung des Konstruktiven, die Freude an ausgereiften, feingliedrigen Tragstrukturen.

Form entwickelt sich aus der inneren Organisation eines Gebäudes, aus der Differenzierung nach Größeneinheiten, Abständen, Raumhöhen und Lichteinfall. Sie ist immer Ergebnis eines experimentellen Prozesses, bei dem tradierte Haltungen und Typologien hinterfragt und bei Bedarf auch verworfen werden. Etwa, wenn dissonante Randbedingungen, wie sie beim Pflegezentrum im Sophienspital vorlagen, mit einem Konzept der durchlässigen Schichtung der unterschiedlichen Stadträume beantwortet werden – und dies für die Architekten nur in einer einhüftigen Anlage erreichbar war. Dafür nahmen sie längere Wege und die Jurybewertung einer „mittleren Wirtschaftlichkeit" in Kauf.

Da läßt sich aber auch ein generelles, nicht theoretisch überfrachtetes Interesse, eine Lust am Aufbrechen normierter Vorstellungen, an unorthodoxen Ansätzen, ungewöhnlichen Raumlösungen erkennen. Etwa im Versuch, Raumeinheiten unterschiedlichster Anforderungen miteinander zu verweben und als offene, ineinanderfließende Bereiche erlebbar zu machen. Das Ergebnis: kompakte Körper, dabei von höchster Leichtigkeit und Eleganz. Einmal sind sie fest verankert im Boden; in die Landschaft ausgreifend werden sie Teil derselben (dazu zählen die beiden Kindergärten). Dann wieder scheinen sie zu schweben und ähneln, mit einem Mindestmaß an Bodenhaftung, pneumatischen Hüllen.

Es ist die Kraft der formalen Durchbildung, die das Funktionelle, Pragmatische adelt und die Bauten von fasch&fuchs zu zeitlosen Wegmarken werden läßt. Die bis jetzt umgesetzten kleineren Bauaufgaben lösen dieses Versprechen ein – selbstbewußt in ihrer Erscheinung, gleichzeitig zurückgenommen in ihrem Anspruch auf Funktionalität. Nach ersten bitteren Erfahrungen werden sie dies nun auch in der Umsetzung eines größeren Entwurfs unter Beweis stellen können. Ihr letzter Wettbewerbsgewinn, ein Krankenhauszubau in Knittelfeld, hat gute Realisierungschancen – mit Bauherren, die erkannt haben, daß architektonische Qualität aus einem Bauwerk ein Beispiel zeitloser Baukultur macht.

Karin Tschavgova

„The only absolute is Change – Growth – Life." John Lautner, Architekt

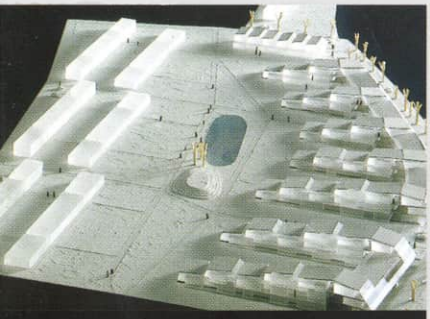


foto franz schachinger

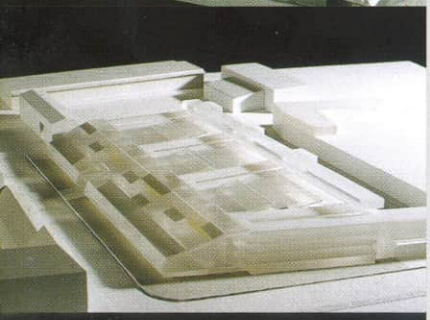




foto fasch&fuchs (2)



foto helmut tezak

wohnbau krieglach
esg center linz
österreichische botschaft berlin
versicherungsbüro wiener allianz graz

wettbewerbe

1987 **zotter preis** w. a. häuser heiter wären jf 1. preis
1989 **expo – sevilla** hf mit h. zurl, s. fekonja , c. muthspiel, i. zotter 2. stufe
handelskammer schwaz jf mit l. schumacher, d. tuscher 1. preis
1990 **tor zum haus der architektur** graz hf
volksschule pöchlarn hf mit e. weidenhiller ankauf
bergisel stadion innsbruck hf mit h. zurl, i. zotter
technisches museum wien jf mit l..schumacher, d. tuscher
1991 **städtebau** spielfeld hf mit a.van den broek, i. zotter
tu-gebäude infeldgründe graz hf mit i. zotter
n. bauen in hist. umgebung hall i.t. jf mit l. schumacher, d. tuscher 1. preis
gestaltung hauptplatz lienz jf mit l. schumacher , d. tuscher
freizeitzentr. perg jf mit a. konzett, l. schumacher, k. steinkellner 2. preis
1992 **freizeitzentrum** passail hf mit h. ziereritsch
wohnbau brückl hf mit h. ziereritsch
arbeiterkammer gebäude lienz jf mit dieter tuscher 3. preis
LKH hartberg jf mit a. konzett, l. schumacher, k. steinkellner
österr. kulturinstitut new york jf mit a. konzett, d. tuscher
aakh-bundesanteil für uni. wien jf mit a. konzett, d. tuscher ankauf
kindergarten endach kufstein jf mit andrea konzett, d. tuscher ankauf
1993 **behinderten wohnheim** kalsdorf hf mit i. zotter ankauf
montanuniversität leoben hf mit h. zurl, i.zotter
universitätsklinik innsbruck jf mit andrea konzett, d. tuscher
exekutivzentrum II salzburg jf mit andrea konzett, d. tuscher ankauf
alten- u. pflegeheim gisingen feldkirch jf mit a. konzett, tuscher ankauf
1994 **wüstenrot „einfamilienhaus"** hf mit h. zurl
freibad schwertberg jf mit klaus steinkellner ankauf
gemeindesaal götzis jf mit thoms scheitnagl
fasch&fuchs.
kindergarten kitzbühel mit thomas scheitnagl
verwaltungsgeb. triendlgasse innsbruck mit d. tuscher
1995 **esg center** linz mit d. tuscher
schul- und sportanlage hall in tirol mit d. tuscher ankauf
grieskai graz ankauf
1996 **österreichische botschaft** berlin
steierm. landesausst.98 bad radkersburg ladung
raiffeisenbank hall i. t. mit thomas scheitnagl ankauf
ried-kirchäcker eisenstadt
sophienspital wien ankauf
1997 **wohnbau** krieglach ladung
prohaskagasse graz
bundesschulzentrum tamsweg ankauf
bad zur sonne graz
kindergarten rosenlärcherstraße lustenau ankauf
1998 **kindergarten solar-city** linz mit a. landrichtinger 3. preis
kaiserin elisabeth spital wien 1. preis
landespflegeanst. schloß gschwend neuhofen mit l. schumacher ankauf
zentr.-med.-forschungsgebäude graz mit l. schumacher 2. preis
landeskrankenhaus knittelfeld mit l. schumacher 1. preis

projekte

1991 neubau **sporthaus noichl** st.johann in tirol jf mit lukas schumacher
neubau **fitness- und squashanlage** ybbs jf mit klaus steinkellner
1992 neubau **haus alfödi** plattensee jf mit andrea konzett
aufstockung **haus wildauer** wien jf mit lukas schumacher
dachbodenausbau **haus seiwald** wörgl jf mit a. konzett
1993 aufstockung **haus priesnitz-schoppe** langenzersdorf jf mit a. konzett
neugestaltung **bad und eingangsbereich haus wolf** wien jf mit a. konzett
neubau **bürogebäude halatschek** perg jf mit klaus steinkellner
1994 neubau **haus streit** graz hf mit hagen zurl
neubau **dachboden ritirc** wien hf
1995 neubau **haus radner** vorchdorf hf
fasch&fuchs.
zubau **schule hauptgebäude hbla** krieglach
1996 umbau **haus greimel** graz
umbau **haus hafner** hmst

bauten

1990 umbau **büro erker** graz hf
umbau **wohnung erker** graz hf
tanzmaschine **jazz-festival** wolkenstein hf
1991 umbau und zubau **wohnhaus und büro hmst** hf mit h. zurl
umbau bad und küche **c.attlmayr** innsbruck jf
1993 neubau **büro- und geschäftshaus** leoben hf mit idomar zotter
1995 neubau **bibliothek institut hochbau2** tu-wien hf
zu- und neubau **haus renner** langenzersdorf jf mit a. konzett, l. schumacher
fasch&fuchs.
1996 ausstellungsgestaltung **schwabpost** museumsquartier wien
neugestaltung **institutsräume hochbau2** tu-wien
1997 ausstellungsgestaltung **strukturelle architektur** rathaus-wien
neugestaltung **küche katschnig** graz
versicherungsbüro **fasch-wiener allianz** graz
1998 zu- und umbau **haus rieberer** kühlenbrunn/ steiermark
umbau **schule seminargebäude hbla** krieglach fertigstellung 2/99
neubau **haus fuchs** brixlegg in planung
neubau und adaptierung **kaiserin elisabeth spital** wien in planung



foto fasch&fuchs

fasch&fuchs.

hemma fasch architektin dipl.-ing.
dorfstraße 25 8071 hausmannstätten
tel = fax: 03135 47 394
jakob fuchs dipl.-ing.
stumpergasse 48/28 1060 wien
fax: 01 59 51 588 tel: 01 597 35 32
e-mail: arch.-stump@blackbox.at